

Juli 1932
 wischen Tages
 nenstagen mit
 demokratische
 wurde.
 n.
 gieren der
 fahrers" einen
 und des Rab
 in den Rab
 in Österreich
 dinst, der in
 schneiden deut
 markt sprich
 lt des Heites
 kostenfrei vom
 ungen sind
 können.
 rten
 zeugt billigt
 a. d. Dobs
 ggemäße Re
 en jeder Art
 und Motor
 Mechaniker
 d. Kellner
 bahnhof, Bil
 n. 129. 139
 d
 Dbb-
 trafe
 reist
 a. d.
 108
 enung!
 lag 38, auch
 dt 16, Tele
 te in Radio
 Kirtwaren,
 lag 28.
 Schuhmacher
 harten nach
 per von fetz
 Schuhmacher,
 inschlagigen
 lliche Preise
 schuhe, Maß
 ab 2. Tele
 ng. Mabel
 ng.
 Wurst- und
 Touristen
 7. Wäsche.
 42. Teleph
 i, Erzeuger
 lteinfachen
 n. Arbeiten
 beständer,
 vom. n. a.
 Geschäfts-
 und Umge
 er, Vertreter
 lagen,
 g 41.
 1. Konbit
 is Eis und
 josen.

Bote von der Dobs.

Seitdruck:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

| | | |
|---|---|---|
| <p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p> | <p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p> | <p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.</p> |
|---|---|---|

Folge 28

Waidhofen a. d. Dobs, Freitag den 15. Juli 1932

47. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das vom Ministerrat eingesetzte Ministertkomitee für die Fragen der Arbeitsbeschaffung hat sich der Aufstellung eines Programmes jener Maßnahmen befähigt, die sofort zu ergreifen sind, um eine weit ausgreifende Aktion zum Zwecke der Beschäftigung einer möglichst großen Anzahl Arbeitsloser einzuleiten. Dieses Programm, das bereits vom Ministerrat genehmigt wurde, umfaßt auch eine Reihe von Maßnahmen, die mit dem dem Nationalrat vorgelegten Regierungsvorlagen über den freiwilligen Arbeitsdienst und über außerordentliche Maßnahmen der Arbeitslosenfürsorge im Zusammenhang stehen. Die Regelung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist nach der eingebrachten Regierungsvorlage im allgemeinen auf den Kreis der unterstützten Arbeitslosen abgestellt. Dieser Kreis wird nunmehr erweitert. Es sollen auch die bedürftigen ausgesteuerten Arbeitslosen einbezogen werden, wenn das Land, der Bezirk oder die Gemeinde die Hälfte der dem Träger der Arbeit zu leistenden Bauvergütung übernimmt und wenn der Träger der Arbeit selbst über eigene Mittel in einem solchen Umfange verfügt, daß er mit Hilfe einer Bauvergütung im Höchstbetrage von 1 Schilling täglich für jeden Arbeitsdienstwilligen in der Lage ist, für den Unterhalt der Arbeitsdienstwilligen zu sorgen. Unter diesen Bedingungen können auch sonstige bedürftige, bei einem Arbeitslosenamt zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose einbezogen werden. Ferner kann der freiwillige Arbeitsdienst unter der Voraussetzung der Beitragsleistung der Gebietskörperschaften zur Bauvergütung auch auf Arbeitslose berufsmäßige Forstarbeiter ausgedehnt werden. Das Verfahren über die Anwendung der produktiven Arbeitslosenfürsorge wird vereinfacht. Zu diesem Behufe ist in der neuesten Regierungsvorlage über die Arbeitslosenfürsorge der Wirkungsbereich der industriellen Bezirkskommissionen erweitert worden. Soweit auf administrativen Verfügungen beruhende Hemmungen der raschen Bewilligung der produktiven Arbeitslosenfürsorge entgegenstehen, wird Abhilfe geschaffen werden. Den Landeshauptmännern und den industriellen Bezirkskommissionen wird nahegelegt, die Anwendung der produktiven Arbeitslosenfürsorge mit allen Kräften zu fördern. Unter dem Gesichtspunkte der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit will die Regierung auch der Förderung des Straßenbaues besondere Aufmerksamkeit widmen. In Gegenden, die besonders unter der Arbeitslosigkeit leiden, sollen die notwendigen Herstellungsarbeiten auf den Bundesstraßen in Angriff genommen werden. Um die Durchführung des Straßenbauprogrammes in die Wege zu leisten, wird die Bildung eines besonderen Straßenfonds nach dem Budgetanierungsgezet in Aussicht genommen. Die Ermöglichung der vollständigen Durchführung des Wohnbauförderungsprogrammes wird ins Auge gefaßt.

Deutsches Reich.

Nach einem unerhört hartem Kampf ist in Lausanne doch noch eine Einigung erzielt worden. Das Reich zahlt 3 Milliarden Goldmark, womit die Reparationen endgültig erledigt sind. Damit ist ein unerhört weiter Schritt gemacht, der Deutschland die wirtschaftliche Freiheit zumindest dem Buchstaben nach gibt. Das Abkommen hat sowohl leidenschaftliche Ablehnung als Zustimmung erhalten, je nachdem politisch die Einstellung war. Hitler und Hugenberg lehnen entschieden ab, wogegen der immerhin auch rechts eingestellte frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Reichskanzler v. Papen „Bravo“ telegraphierte. Mag auch wirtschaftlich das Abkommen ein Erfolg sein, denn auch die Bezahlung der 3 Milliarden ist noch sehr fraglich, so ist politisch das Abkommen ein Mißerfolg, denn es brachte in

dieser Hinsicht keine Erleichterung und kein Einsinken Frankreichs. Die Kriegsschuldfrage bleibt weiter bestehen, wenn auch außer Frankreich kein Staat daran Anstand genommen hätte, diese zu entfernen. Die Zeit wird uns lehren, ob wir Lausanne als Erfolg verzeichnen können oder nicht, ob das Abkommen ein Fortschritt, oder wie es auch viele Gegner bezeichnet haben, ein Rückfall ist. Wenn wir Brünnings unbedingte Ablehnung aller Reparationen vor Augen halten, so scheint uns fast, daß v. Papen vielleicht doch zu nachgiebig war. Andernteils müssen wir uns vor Augen halten, daß v. Papen bestimmt mehr Rückhalt in der Heimat hatte und gewiß bis zum Äußersten ging und daß eben doch die Verhältnisse stärker waren, als das „Rein“, das man sprechen wollte. Ein Zeichen, wie schwierig es war, in Lausanne zu verhandeln, sind die nachträglichen Stimmen, die davon wissen wollen, daß England und Frankreich und Italien den Vertrag erst dann ratifizieren wollen, wenn ein Kriegsschuldenabkommen mit Amerika gegliedert ist. Sollte dies auf Wahrheit beruhen, so wäre die ursprüngliche Forderung Frankreichs hinter dem Rücken Deutschlands doch noch bewilligt worden. Wie es auch immer sei, Deutschland wird, je weiter die Zeit fortschreitet, desto weniger Reparationen zahlen und es wird vielleicht fraglich werden, nicht ob die drei Großmächte ratifizieren, sondern ob Deutschland ratifiziert. Dieser Wandel kann eintreten und diese Möglichkeit kennzeichnet die Lage in der Welt. Vielleicht wird Deutschland zumindest die Streichung der Kriegsschuldfrage und die volle Gleichberechtigung bei der Ratifizierung verlangen, wenn die Mächte bei dem Abkommen von Lausanne noch länger Bedenken haben.

Memelland.

Der Memellandstreit ist nun in Verhandlung vor dem Haager Gerichtshof. Soweit aus den Verhandlungen bis nun bekannt ist, wird Litauens Vorgehen ziemlich einhellig verurteilt. So erklärte der französische Vertreter Charquerraud, der Gouverneur dürfte kein Direktorium einsetzen, von dem er schon im Voraus wisse, daß es nicht das Vertrauen des Landtages habe. Er dürfe auch nicht ein dem Landtag nicht genehmes Direktorium in der Absicht einsetzen, einen Anlaß zur Auflösung des Landtages zu erhalten. Der englische Vertreter Sir William Malkin wies namentlich darauf hin, daß der Ausfall der im Mai im Memelgebiet abgehaltenen Landtagswahlen den deutlichen und unmißverständlichen Beweis dafür geliefert habe, daß die seinerzeit vom Landtag gegenüber dem Direktorium Simaitis eingenommene Haltung durchaus dem Willen der Bevölkerung entsprochen habe. Es sei daher nicht nur überflüssig, sondern auch unzulässig, wenn der Gouverneur den alten Landtag habe ausschalten wollen. Die Vertreter der beiden übrigen klägerischen Mächte, Pilotti (Italien) und Baron Matsunaga (Japan), schlossen sich den vorstehenden Darlegungen an. Es bleibt nun noch abzuwarten, ob der litauische Größenwahnsinn jetzt geheilt ist. Weitere Herausforderungen könnte Deutschland nicht mehr so ruhig wie bisher hinnehmen.

Türkei — Völkerbund.

Der Völkerbund hat in einer außerordentlichen Bundesversammlung beschlossen, die Türkei zum Beitritt einzuladen. In der Versammlung, an der in privater Eigenschaft der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg teilnahm, ergriffen die Vertreter der Mächte das Wort. Besonders herzlich wurde die Einladung begrüßt von dem Vertreter Deutschlands, Gesandten Göppert, der im Auftrag des in Lausanne zurückgehaltenen Reichsaußenministers Freiherr von Neurath sprach und auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und die Türkei hinwies. Auf Grund dieses Beschlusses der Völkerbundversammlung, die sich einstim-

mig für die Aufnahme der Türkei aussprach, wird die Türkei am Montag den 18. Juli in einer feierlichen Bundesversammlung in den Völkerbund aufgenommen werden. Zu den vorerwähnten Verhandlungen war schon der Gesandte der Türkei in Bern, Kemal Hüsnü Bei, erschienen.

Brasilien.

Im brasilianischen Bundesstaat Sao Paulo ist eine Militärrevolution ausgebrochen, die unter der Leitung des Generals Isidor Diaz Lopez steht und darauf ausgeht, die Demission des Chefs der Bundesregierung Vargas in der Hauptstadt Rio de Janeiro zu erzwingen. Sollte die Forderung der Aufständischen nicht erfüllt werden, so wollen sie nach Rio de Janeiro marschieren. Präsident Vargas hat im Hinblick auf die gefährliche Lage die äußersten Abwehrmaßnahmen ergriffen und die gesamte Armee und Marine gegen die Aufständischen in Sao Paulo mobilisiert. Der Hafen von Santos wurde für die internationale Schifffahrt geschlossen und militärisch besetzt. Präsident Vargas erklärte, er werde nie vor den Aufständischen kapitulieren, aber Gelegenheit geben, den unseligen Streit aufzuheben. Den letzten Meldungen zufolge ist die Regierung des Staates Sao Paulo gestürzt worden. Der Staat soll in den Händen der Rebellen sein. Sämtliche Garnisonen des Staates Sao Paulo seien zu den Aufständischen übergegangen.

Großdeutsche Aufbau- und Umbauarbeit.

Unter dem Vorsitz des Med. Rates Dr. Duffik fand am 7. Juli im Landstraffer Parteihaus eine großdeutsche Kreistagung des Wahlkreises Innen-Ost statt. Zunächst wurden für ausgeschiedene Funktionäre Ersatzmänner bestimmt und an Stelle des nach dem 24. April ebenfalls ausgeschiedenen Vorsitzenden einstimmig Regierungsrat Oberstleutnant Kollarz zum Kreisobmann neu gewählt.

Frau Abg. Dr. Marie Schneider berichtete dann über die politische Lage: Es ist zu begrüßen, daß die Regierung diesmal den Kreditanstaltsgläubigern gegenüber eine festere Haltung eingenommen hat. Die Bedingungen, unter denen wir den Kredit bekommen sollen, werden wir uns sehr genau ansehen müssen. Es kommt dabei nicht nur auf die vielgenannten politischen Bindungen an, die selbstverständlich unerträglich wären, sondern auch auf die finanziellen Bedingungen. Davon wird es ja auch abhängen, ob für das wiederkehrende Vertrauen, von dem der Bundeskanzler jetzt so gerne spricht, wirkliche Grundlagen vorhanden sind. Dieses Vertrauen hängt aber mindestens ebenso stark von den weiteren Taten der Regierung, hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiete ab. Wir erwarten aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen zunächst den baldigen Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reich. Innenpolitisch ist die oft versprochene Erledigung eines gerechten Wahlgesetzes eine unausweichliche Forderung: denn solange die heutige Form des Parlamentarismus besteht, muß auch getrachtet werden, daß ein möglichst vollständiger und reiner Ausdruck der Volkstimmung in den Vertretungskörpern erreicht werden kann. Es ist Aufgabe der Großdeutschen Partei, dahin zu arbeiten, daß in Österreich ein wirklicher Rechtskurs eingeschlagen werde, nicht in dem alten Sinne eines durch Dick- und Dünngehens mit den Christlichsozialen, sondern mit dem bewußten Ziel der Durchsetzung des nationalen Willens in Österreich. Schließlich sprach Landesparteiobmann Dr. Miltschinsky über Fragen der Organisation und des grundsätzlichen Umbaus der Partei und führte aus: Wir haben in früheren Jahren die Nationalsozialisten wiederholt zu einem Zusammenschluß eingeladen. Sie haben dies immer abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß sie programmatisch ganz an-

400-Jahr-Feier • Gewerbebeschau • Waidhofen a. d. Dobs
 der Befreiung aus Türkennot 420 Verkaufsausstellung vom 13. bis 21. August 1932

Die heutige Folge ist 10 Seiten stark.

ders eingestellt seien wie wir, daß sie vor allem eine sozialistische Partei seien. Nicht einmal auf rein taktische Verbindungen für Wahlen haben sie sich eingelassen, obwohl bei der Kleinheit der nationalen Gruppen dadurch immer wieder die Gefahr heraufbeschworen wurde, daß sie alle miteinander überhaupt keine Vertretung erlangen. Heute verlangt man die Auflösung der Großdeutschen Volkspartei. Es zeigt sich, daß dies unmöglich ist aus eben denselben programmatischen Gründen, die die Nationalsozialisten selbst immer angeführt haben. Nur ein Unterschied ist heute: Das Selbständigverbleiben der Großdeutschen Volkspartei wird niemals die Gefahr heraufbeschworen, daß die gesamt-nationale Sache etwa einmal ohne jede Vertretung bleiben könnte. Im übrigen haben wir den geänderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und unsere Aufgaben scharf herauszuarbeiten. Wir haben eine Front vor — oder wenn Sie wollen — hinter den Nationalsozialisten zu bilden und womöglich ein vollständiges Abgleiten des Nationalsozialismus zum Sozialismus zu verhindern, bezw. die Reservestellung zu bilden, wenn der Nationalsozialismus einmal zu weit vorpresst oder am Ende gar scheitert. Der Nationalsozialismus in seiner heutigen Form und Gestalt ist vielleicht verständlich, ja unvermeidlich und naturnotwendig, aber man kann ihn doch nur gelten lassen als eine vorübergehende Erscheinungsform — sagen wir etwa als Malariaerapie — nicht aber als Dauerzustand. Damit ist unsere Aufgabe gegeben. Vor allem müssen wir heute kämpfen für die Freiheit der Wirtschaft, für die Freiheit der Persönlichkeit, kämpfen dagegen, daß unser ganzer Staat schließlich in ein einziges großes Versorgungshaus und unser ganzes Volk in eine stumpfe Masse befürsorgter, gegängelter, interesseloser Menschen umgewandelt wird. Damit wollen wir aber selbstverständlich nicht einer Wiederkehr des alten Schranken- und verantwortungslosen Liberalismus das Wort reden. Die Zeiten des Liberalismus sind ein für allemal vorbei.

Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen des Deutschösterreichischen Gewerbebundes.

Am Samstag den 9. Juli fand im Großgasthof Infrühkreul die Hauptversammlung des Gewerbebundes statt, die einen sehr guten Besuch aufwies. Zur Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer. 4. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages. 5. Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 6. Allfälliges. Nach der Verlesung der Verhandlungsschrift, welche ohne Einwand genehmigt wurde, erstattete Obmann Herr Hans Krölller den Tätigkeitsbericht. Die Mitgliederbewegung gestaltete sich folgendermaßen: Stand zu Beginn des Jahres 1931, Zuwachs 2, Verlust durch Austritt und Tod 14, verbleiben 153 Mitglieder. Gestorben sind die Mitglieder Anton Guger und Michael Pokerschnigg. Der Vorsitzende ersucht die Anwesenden, zum Zeichen der Trauer sich von den Sitzen zu erheben und den Verstorbenen ein treues Gedenken zu bewahren. Der Verein hielt im abgelaufenen Vereinsjahre eine Generalversammlung, 2 Sprechabende und 6 Ausschusssitzungen ab, in denen die laufenden Agenden besprochen und zu den Tagesereignissen Stellung genommen wurde. Außerdem wurden 15 schriftliche Eingaben erledigt. Es fanden ferner 6 Sprechtage der Handelskammer und 8 Sprechtage des Gewerbebundes statt. Leider werden diese Sprechtage von den Mitgliedern viel zu wenig besucht. Der Ver-

ein war ferner vertreten bei der Hauptversammlung des Gewerbebundes in Wien, bei den Obmännerkonferenzen bezw. bei den Bezirkskonferenzen sowie bei der Protestkundgebung wegen der Verfehlung des Baron Stenglin von der Bezirkshauptmannschaft in Amstetten. Der Verein stellte ferner das Preisgericht für das Volksfest in Amstetten; zu diesem Zwecke fanden Informationsbesprechungen, 2 Fahrten zum Volksfest und vier Sitzungen des Preisrichterkollegiums statt. Von Waidhofener Mitgliedern wurden ausgezeichnet: M. Schneckenleitner, F. Studenberger, F. Krejzarek, F. Krauschneider, J. Baumgartner und die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe. Herr Vinzenz Formanek wurde anlässlich seines 50jährigen Meisterjubiläums mit einem Diplom der n.-ö. Landesregierung ausgezeichnet. Herr Franz Winkler wurde für 40jährige treue Dienste vom Bundespräsidenten ausgezeichnet. Ferner wurde dem Verwaltungsrat des Gewerbebundes Herr Baumeister Karl Desejve vom Bundespräsidenten der Titel eines Kommerzialrates verliehen. Allen genannten Herren wurden die Glückwünsche des Gewerbebundes übermittelt. Der Verein interessierte sich stark für den Fachschulbau und den Krankenhausbau und es referierten hierüber öfter die Herren Reg.-Rat Scherbaum und Bürgermeister Injühr. Über Anregung des Gewerbebundes findet im Rahmen des Türkenfestes eine Gewerbechau statt, bei welcher der Verein eifrig mitarbeitet. Es fanden bereits mehrere Sitzungen statt und es ist zu hoffen, daß die Ausstellung voll gelingt. Näheres im letzten Punkt der Tagesordnung. Am Schlusse seines Berichtes dankte Herr Krölller allen seinen Mitarbeitern und schloß mit dem Wunsche, der Gewerbebestand möge in diesen Tagen der Not treu ausharren und einig sein.

Den Kassabericht erstattete Herr Leopold Zwettler. Der Kassastand betrug zu Beginn des Vereinsjahres S 1.098,55. Die Einnahmen betragen S 795,83, die Ausgaben S 821,73, so daß der heutige Barstand S 1.072,65 beträgt. Nachdem die Kassagebarung durch die Rechnungsprüfer Herren Wuchse und Ellinger in tadelloser Ordnung befunden wurde, sprach die Vollversammlung Herrn Zwettler die Entlastung und den Dank für seine Mühewaltung aus.

Beim Punkte: Festsetzung des Mitgliedsbeitrages bringt der Ausschuss den Antrag, den Mitgliedsbeitrag mit 4 Schilling in gleicher Höhe beizubehalten; der Antrag wird einstimmig angenommen. Herr Bürgermeister Injühr weist darauf hin, daß der Ortsgruppe selbst nur 1 Schilling von diesem Betrage bleibt, da 3 Schilling an den Gewerbebund abgeliefert werden. Diese Art der Aufteilung ist vollkommen gerechtfertigt, denn der Gewerbebund selbst hat durch die Unterhaltung des Büros und durch die monatlichen Sprechtage große Ausgaben. Leider werden in Waidhofen die Sprechtage wenig benützt. Das gleiche gilt für die Kammerstage, an welchen für den gesamten Gewerbebestand kostenlose Auskünfte in allen gewerblichen Fragen erteilt werden. Bürgermeister Injühr weist auf die Wichtigkeit dieser Sprechtage hin und fordert die Mitglieder zur regen Inanspruchnahme derselben auf.

Ehrenmitglieder-Ernennung: Auf Antrag des Ausschusses ernannt die Vollversammlung Herrn Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum zum Ehrenmitgliede der Ortsgruppe. Herr Leopold Wintersperger schildert in warmen und herzlichen Worten die umfangreiche Tätigkeit des Genannten auf dem Gebiete der Gewerbebeförderung. Direktor Scherbaum

kam im Jahre 1906 nach Waidhofen, war mehrere Jahre Mitglied des Waidhofener Gemeinderates und durch 11 Jahre Abgeordneter im n.-ö. Landtag. Er hat jederzeit die Interessen des Handwerks- und des Gewerbebestandes mit voller Kraft vertreten. Insbesondere arbeitete er für die Organisation der Huf- und Wagenschmiede und die österreichischen Jungschmiede bezeichnet ihn als den Vater ihres Standes. Er ist als Abgeordneter jedem mit Rat und Tat beigestanden und hat nie nach der Parteizugehörigkeit gefragt. Wenn die Politik ihm keinen Dank wußte, so wollen wir als Gewerbetreibende ihm durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede unserer Organisation den Dank und die Anerkennung aussprechen.

Obmann Herr Hans Krölller betonte gleichfalls, daß er in Ing. Scherbaum jederzeit den wärmsten Freund des gesamten Gewerbebestandes gefunden hat, und daß er immer für die gerechten Interessen des Gewerbes eintrete.

Herr Bürgermeister Injühr ergänzte, daß Ing. Scherbaum nicht nur ein Freund und Förderer des Gewerbes, sondern auch ein treuer Freund der Heimat sei, der jederzeit mit Rat und Tat mitarbeite, wo es gilt, die wirtschaftlichen Angelegenheiten Waidhofens und des Heimatgawes zu fördern. Die Ehrung der Gewerbeortsgruppe soll ein sichtbarer Ausdruck der allgemeinen Anerkennung der Verdienste unseres Reg.-Rates Scherbaum sein.

Ing. Scherbaum dankt in herzlichen Worten für die ihm zuteilgewordene Ehrung; er weist darauf hin, daß er nie den Mantel nach dem jeweiligen Winde gedreht habe, sondern stets den Weg der Pflicht gegangen sei und auch für alle Hinfunft diesen Weg nicht verlassen werde. Nicht der Parteizwist und der Parteiegoismus wird unser Volk hochbringen, sondern die Existenzfähigkeit kann sich nur auf ehrlicher Arbeit aufbauen. Möge die Zeit kommen, wo die besten Kräfte unseres Volkes die Leitung aller öffentlichen Angelegenheiten in die Hand nehmen und unser so schwer geprüftes Volk einer erträglichen Zukunft entgegenführen. Trotz aller schweren Enttäuschungen dürfen wir den Glauben an die Zukunft unseres Volkes nicht verlieren, insbesondere muß der Gewerbebestand in der so schweren Zeit ausharren und nicht verzagen. Von den Arbeiten, welche Herr Wintersperger erwähnte, habe ihm keine so viel Befriedigung und Freude gebracht, als die Schaffung der Jungschmiedekurse und die Gründung der österr. Jungschmiedeorganisation. Mögen die übrigen Handwerkszweige diesem Beispiele folgen, der heranwachsenden Jugend das Beste zu bieten, dann wird auch die Zukunft von Handwerk und Gewerbe gesichert sein. Denn der sprichwörtliche Fleiß des Handwerksmanne muß Hand in Hand gehen mit einer guten, fachlichen Ausbildung auf theoretischem und praktischem Gebiete. Nur dann wird die Zukunft des Handwerkes gesichert sein.

Reg.-Rat Scherbaum gab dann einen kurzen Überblick über die Weltwirtschaftslage und die Wirtschaftslage von Österreich. Die Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit kann nur dann gefunden werden, wenn die Mächte, welche im Weltkriege Deutschland und Österreich vernichten wollten, zur Einsicht kommen, daß die überspannten Friedensdiktate und Forderungen unerfüllbar sind. Der Redner schloß seine Worte mit dem nochmaligen Dank an die Hauptversammlung und versicherte, daß er jederzeit nach Maßgabe seiner Kräfte für den Handwerks- und Gewerbebestand arbeiten werde.

Der letzte Punkt der Tagesordnung brachte eine ausführliche Besprechung der Feier, welche anlässlich der

Die Osmanenabwehr von Waidhofen a. d. Obbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.

Gedankworte zur 400-Jahr-Feier der Atindschi-Vertreibung im Jahre 1532.

Von Dr. Edmund Frieß.

(9. Fortsetzung.)

Er mußte sehen, wie nach Podiebrads Tode (1471) der ältere Sohn des Königs Kasimir von Polen, Wladislaw, zum Könige gewählt wurde, ja er war gezwungen, 1479 ihn anzuerkennen und konnte sich nur den Titel eines Königs von Böhmen und den Besitz der böhmischen Nebenländer auf Lebensdauer sichern. Die Osmanen hatten inzwischen im Südwesten seines Reiches in der Eroberung Fortschritte gemacht. Die Renner und Brenner fielen seit 1469 in Dalmatien, bald darauf auch in Krain und in Cilli ein. 1474 drangen die Osmanen sogar tief nach Ungarn vor. Wenn auch Matthias ihnen durch ihre blutige Niederlage in der Balachei 1475 für kurze Zeit einen Kiegel vorstob und 1476 die Festung Sabacz eroberte, so drängten doch im gleichen Jahre türkische Streifscharen über Krain bis in das Gurk- und Lavanttal vor. Weder der Kaiser, noch auch König Matthias hatten dagegen wirksame Vorkehrungen getroffen. Auch im Südosten des ungarischen Reiches, wo mit wechselndem Erfolge in den Jahren 1475 und 1476 gegen die Türken gekämpft wurde, war die Lage für Matthias schließlich nicht günstig, dennoch entschied er sich, gegen den Kaiser loszuschlagen. Anfangs August 1477 stand er mit einem stattlichen Heere auf österreichischem Boden, drang bis St. Pölten vor, doch der Widerstand einiger Städte und das Vordringen der Türken in Kroatien machten ihn zum Frieden geneigt, der am 1. Dezember 1477 in Gmunden abgeschlossen und am 18. d. M. von König Matthias in Korneuburg ratifiziert wurde. Darnach mußten sich u. a. die Stände von Österreich unter und ob der Enns verpflichten, dem

Matthias in zwei Jahresraten 100.000 Goldgulden zu bezahlen. Es war schwer, diese Summe aufzubringen.

Bischof Sixtus hatte an dem großen wirtschaftlichen Schaden, welchen die Türken seinen krainischen Besitzungen zugefügt hatten, schwer zu tragen und mußte deshalb seinen Gedanken, das Waidhofener Schloß mit Ziegeln decken zu lassen (zirka 1477), aufgeben. Es war gut, daß er bald nach seinem Regierungsantritte, Schloß und Herrschaft Ulmerfeld aus der Pfandschaft gelöst hatte. Obwohl er schlaue genug war, mit Hilfe des dem Könige Matthias befreundeten Herzogs Ludwig IX. von Niederbayern († 1479) die Schadloshaltung von Groß-Enzersdorf, Schloß und Stadt Waidhofen und von Ulmerfeld zu erwirken, sandte er dennoch seinem Waidhofener Pfleger Sigmund von Eizing einen jungen Münchener Büchsenmachermeister, welcher schon Proben seines Könnens in den Kriegen gegen die Schweizer Eidgenossen und gegen Herzog Karl den Kühnen von Burgund abgelegt hatte und sich trefflich auf das Pulvermachen verstand. Er hoffte dadurch magnatische Angriffe auf Waidhofen zu wehren (zirka 1477).

Bald sollte Innerösterreich von den Türken und Ungarn übel heimgesucht werden. Während die Türken 1478 in Kränten Einfälle machten und im folgenden Jahre die südöstliche Steiermark bedrängten, ließ König Matthias zum Schutze des Salzburger Erzbischofes, mit welchem der Kaiser in Fehde lag, seine Truppen in Steiermark und Kränten einrücken und sein Söldnerführer Johann Zeleny von Schönau streifte im Sommer 1480 mit seinen Scharen die nördlich der Donau gelegenen Gebiete von Österreich unter der Enns ab. Allmählich vollzog sich durch ihn im Jahre 1481 die ungarische Besetzung eines Großteiles von Österreich bis zum Ennsflusse, während im Jahre 1480 König Matthias neuerlich die Offensive gegen die Türken ergreifen mußte. Denn diese wiederholten ihre Einfälle nicht nur in Steiermark (1480) und Kränten (1480 und 1483), sondern sie vollendeten auch die Eroberung Albaniens und zeigten sich im Jahre 1479 im Innern Ungarns und in Sieben-

bürgen, wo sie jedoch von den Ungarn blutig zurückgewiesen wurden. Der Tod ihres Sultans Mohamed II. (Anfang Mai 1481), welcher die Waffenruhe mit Ungarn im Gefolge hatte, ließ König Matthias, welcher schon im Mai 1482 in Österreich einmarschiert war, nun vollends freie Hand für den Krieg mit dem Kaiser. Die Eroberung der in Österreich unter der Enns gelegenen Städte verlangsamte den Vormarsch des Königs. Matthias konnte sich erst von den Ständen huldigen lassen als er Wien am 1. Juni 1485 eingenommen hatte. Wiener-Neustadt, das sich am längsten hielt, ergab sich erst am 17. August 1487 dem Feinde. Nur wenige landesfürstliche Städte, wie Krems und Obbs vermochten dauernd Widerstand zu leisten. Auch die Stadt Waidhofen konnte, wie wir noch sehen werden, sich dem Feinde gegenüber behaupten.

Bischof Sixtus fiel beim Kaiser in Ungnade, weil er den auf den Reichstagen ihm auferlegten Steuerzahlungen sowie den Anforderungen, welche der Kaiser als landesfürstlicher Schirmvogt an den Kirchenfürsten richtete, nicht nachkam. Er meinte aber, daß er übersteuert sei. Als er im Herbst 1481 hörte, daß die Waidhofener Bürgerschaft den Ungarn gehuldigt hatte und auch der Waidhofener und der Ulmerfelder Pfleger den Herrschaftsuntertanen dazu geraten hatten, verpflichtete er diesem Vorgehen vollkommen bei und rief sogar den Abgesandten der Ämter Hollenstein und Göstling, das Gleiche zu tun. Denn es schien ihm besser, daß seine Untertanen der ungarischen Heeresabteilung, welche auf der Amstettner Heide lagerte, eine Brandschatzungsumme zahlten, als daß sie vor ihren verbrannten und ausgeplünderten Häusern stünden und überdies der Todesgefahr ausgesetzt wären. Die Huldigung bedeutete ja keineswegs eine Übergabe, sondern eine bloß formelle Anerkennung des ungarischen Regimentes, welche sich in keiner anderen Weise als in der Zahlung einer Kontribution äußerte. König Matthias hatte zwar 1480 über die Bitte des Herzogs Georg von Niederbayern seinem Söldnerführer Zeleny von Schönau

400. Wiederkehr der Befreiung der Stadt Waidhofen aus der Türkennot im August 1. J. begangen wird. Herr Bürgermeister J n f ü h r berichtete, daß Herr Bundespräsident Wilhelm M i k l a s den Ehrenschuß über die gesamte Veranstaltung übernommen hat und daß er seinen Besuch mit Bestimmtheit in Aussicht stellte. Er wird bereits am 13. August in Waidhofen eintreffen. Die maßgebenden Persönlichkeiten der Bundes- und der Landesregierung haben bereits schriftlich zugesagt, in das Ehrenpräsidium der Veranstaltung einzutreten. Sache der gewerblichen Organisationen sei es vor allem, für eine reichliche Beschickung der Gewerbeschau Sorge zu tragen. Die ganze Veranstaltung wird für Waidhofen ein Gedentag werden.

Jng. S c h e r b a u m schildert die bisher durchgeführten Vorarbeiten des Arbeitsausschusses, weist auf die schönen Erfolge der Heimatschau Eisenwurzen 1926 hin und bespricht die Tagesordnung der Feierlichkeiten am 13. und 14. August.

Herr Architekt S c h w a r z fordert als Leiter der Ausstellungskanzlei zur registrierten Beteiligung an der Ausstellung auf und bespricht die einschlägigen technischen Fragen.

An der sich anschließenden Wechselrede beteiligten sich insbesondere die Herren K r ö l l e r, H i r s c h m a n n und S ö b a r t h. Es kommt der einmütige Wunsch zum Ausdruck, daß nicht nur die Festfeier, sondern vor allem auch die Gewerbeschau eine für Waidhofen würdige Veranstaltung werden möge.

Um 1/2 11 Uhr konnte der Vorsitzende Herr K r ö l l e r die so interessant verlaufene und ausgezeichnet besuchte Versammlung mit Dankesworten an die Teilnehmer schließen.

Hauptversammlung der n.-ö. Versicherungskasse für Angestellte.

Am 29. Juni fand in Wien die Hauptversammlung der n.-ö. Versicherungskasse für Angestellte statt, welche sich mit dem Rechnungsabluß des Jahres 1931 zu befassen hatte. Obmann H ä r t i n g stellte fest, daß — nach der Passivität der Jahre 1928 und 1929 — das Jahr 1930 bereits aktiv abgeschlossen hatte und daß auch das Berichtsjahr 1931 trotz der Einnahmeneinbuße infolge der Wirtschaftskrise mit einem Gebarungüberschuß von S 140.638.71 abschließen konnte, obwohl die Ausgaben für die Pflichtleistungen von 78 Prozent der Einnahmen im Jahre 1930 auf 82 Prozent im Jahre 1931 gestiegen waren. Der günstige Gebarungserfolg konnte daher nur durch einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiete der Verwaltung erzielt werden. Von dem vorangeführten Gebarungüberschuß entfallen S 74.987.63, also mehr als die Hälfte, auf Ersparnisse in den Verwaltungsauslagen (Einschränkung des Sachaufwandes und Zusammenlegung von Abteilungen).

Der leitende Beamte Ostar P o l k e erstattete den Tätigkeitsbericht, welcher den Delegierten auch in Druck vorlag. Er verwies darauf, daß der Versichertenstand von 25.664 Versicherten im Jahre 1930 auf 25.251 Versicherte im Jahre 1931 zurückgegangen ist. Dieser Rückgang scheint nur deshalb verhältnismäßig klein, weil dem für die Kasse besonders empfindlichen Rückgang der Pflichtversicherten (im Berichtsjahr betrug er 1.307 Versicherte!) ein Zuwachs an Rentnern gegenübersteht. Wie in der Zahl der Pflichtversicherten, so äußerte sich die Wirtschaftskrise auch in der durchschnittlichen Beitragsgrundlage, welche sich im Berichtsjahr um S 1.57 gegenüber dem Vorjahre verringert hat. Während diese bei-

den Faktoren sehr fühlbar die Einnahmen drückten (der Rückgang der Einnahmen gegenüber 1930 betrug im Jahre 1931 S 186.498.03), sind die Ausgaben für Leistungen für die Versicherten (trotz des Rückganges der Mitgliederzahl) in der gleichen Zeit um S 3.587.08 gestiegen. Diese Steigerung ist eingetreten, obwohl im Berichtsjahr die Zahl der Krankheitstage um 7.969, d. i. 5.81%, gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen ist.

Die Familienversicherung partizipierte an den getätigten Leistungen mit 28.11%. Die Höhe dieses Prozentsatzes erklärt sich zum Teil daraus, daß die Kasse nach wie vor auch den Familienangehörigen (deren im Jahre 1931 17.712 gemeldet waren) kostenlos ärztliche Hilfe, Heilmittel, Heilbehelfe und konservierende Zahnbehandlung zur Verfügung stellt. Im Berichtsjahre sind besonders die Kosten für Stützmittel, Pflege von Familienangehörigen beträchtlich gestiegen. Trotz der Berringerung der Einnahmen und dem Anwachsen der Pflichtleistungen war es dank den auf dem Gebiete der Verwaltung erzielten Ersparungen möglich, alle dringenden und notwendigen Fälle der erweiterten Heilbehandlung zuzuführen. Die Kosten für Heilmittel sind — wie bei allen Kassen — in sehr bedrohlichem Ausmaß, und zwar gegenüber dem Vorjahre um 16% angewachsen, was besonders auf die von großzügiger Reklame begleitete Überflutung des Heilmittelmarktes mit ausländischen, zum großen Teil medizinisch durchaus nicht empfehlenswerten „Spezialpräparaten“ zurückzuführen ist, die auf viele Versicherte eine unverdiente Anziehung ausübten.

Die Zahnambulatorien haben sich auch im vergangenen Jahre bestens bewährt, wie auch der Vertrag mit den Organisationen der Zahnärzte und Zahntechniker nun schon seit Juli 1930 stabile und allseits zufriedenstellende Verhältnisse sichert.

In der Verwaltung wurden in Konsequenz der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse einschneidende organisatorische Änderungen vorgenommen, welche die vorangeführte Ersparnis von S 74.987.63 im Jahre 1931 ermöglicht hat. Durch die auf personellem und sachlichem Gebiete vorgenommenen Maßnahmen konnte der Verwaltungsaufwand um ein Drittel herabgesetzt werden. Dies, obwohl die Wirtschaftskrise eine erhöhte Inanspruchnahme der Kasse (Erstverwertung der Beitrags-einhebung, Betreuung vieler Stellenloser bei Entfall ihrer Mitgliedsbeiträge, relative Vermehrung der Rentnerzahl, Erweiterung der Ambulatoriumsbetriebe usw.), also vielerlei Mehrarbeit mit sich gebracht hat. Es ist indessen gelungen, die Zahl der uneinbringlichen Beitragsforderungen auf verhältnismäßig geringer Höhe (etwa 1.3% der Jahresvorschreibung) zu halten.

Daß unter den oben angeführten Verhältnissen auch die Beanspruchung des Rechtsbüros, des Schiedsgerichtes und des Krankenkontroll- und Inspektionsdienstes erheblich wachsen mußte, ergibt sich von selbst.

Auch der leitende Beamte Ostar P o l k e drückte die Erwartung aus, daß die bisher allseits geübte sachliche Zusammenarbeit die Kasse über die etwa noch bevorstehenden Schwierigkeiten hinwegführen werde, ohne daß an irgendwelche Einschränkungen der Leistungen gedacht werden müßte. Konnte doch in dreijähriger aufbauender Arbeit der Selbstverwaltung eine Reserve zurückgelegt werden (Reservefonds pro 1923 S 168.845.85), die es ermöglicht, auch einer weiteren Verschärfung der Krise — von Katastrophen abgesehen — ohne allzu schwere Sorge entgegenzusehen.

Nach Durchführung der Ergänzungswahlen in den Vorstand teilte Obmann H ä r t i n g mit, daß an Stelle des ausscheidenden Direktors Georg B a s c h mit Zustimmung des Bundesministers für soziale Verwaltung

den Befehl gegeben, die freisingischen Güter nach Möglichkeit zu schonen. Bischof Sixtus war aber eher mißtrauisch als leichtgläubig. Er beauftragte den Waidhofener Pfleger, 5 Mann zu Roß und mehrere zu Fuß für das Waidhofener Schloß aufzunehmen, da man nicht wisse, wann der Krieg aufhören werde, weil die Herzoge von Bayern keine Hilfe leisten und man vom Kaiser blutwenig habe (zirka 1480). Doch im März des Jahres 1482 trat in des Bischofs Anschauung ein Um-schwung ein. Er befahl den Waidhofener Bürgern, dem König Matthias zu trohen, da er eine Verbrennung des Urbares nach einer vollzogenen Huldigung fürchtete. Der ungarische Söldnerführer Tobias von Bostowiz und Cernahora, welcher sich im Auftrage seines Königs nach St. Pölten begeben hatte, unternahm nämlich damals von diesem Stützpunkte und von Wilhelmsburg aus Plünderungszüge bis in das mittlere Ybbsstal. Die Bauern der Herrschaft Ulmerfeld waren bereits diesen vernichtenden Streifungen ausgesetzt, denn die zwischen Aschbach und Ulmerfeld sich deh nende Heide war zu einem Lagerplatze des Feindes geworden. Andererseits hielt es der Bischof nicht für ratsam, dem Kaiser nach Wien Kriegsvolk zu schicken, da die Ungarn fast überall in den Ländern Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain in der Besetzung Fortschritte machten. Seine Hochstiftsuntertanen in Klagenfeld litten schwer unter dem ungarischen Drucke und in seiner Herrschaft Oberwetz waren die Ungarn stündlich zu erwarten. Des Bischofs Herrschaft Groß-Engersdorf wurde vielleicht am schwersten getroffen. Während Bischof Sixtus in den Augen des Kaisers als Ungehorsamer galt und vor dem Reichsfiskus zur Verantwortung gezogen wurde, wettete er gegen die vom Könige Matthias ausgeschriebenen Kriegssteuern. Die vielen feindlichen Brandlegungen in der Ulmerfelder Herrschaft mußten ihn sehr beunruhigen; schon kam dem Bischofe die ernste Sorge, daß auch Waidhofen das gleiche Schicksal treffen könnte. Verzweifelt wandte sich Bischof Sixtus deshalb an die ihm und dem ungarischen König Befreundeten, nämlich

an den Passauer Bischof und an den Herzog Georg von Niederbayern. Ob die Verwendung bei König Matthias Erfolg hatte, war bisher nicht zu ergründen. Der bisher aus unbekanntem Gründen zwischen dem Waidhofener Pfleger und dem Stadtrate ausgebrochene Streit erhöhte noch die Angst des Bischofes. Sein schriftlicher Ausruf zur Eintracht und seine gleichzeitige Drohung, den Rat bei einem etwaigen Falle der Stadt verantwortlich zu machen, verfehlten nicht ihre Wirkung. Tatsächlich besanden sich die Schlösser Ulmerfeld und Waidhofen, zu deren Verteidigung Söldner aufgenommen worden waren, in der Gewalt der freisingischen Pfleger. Denn im März 1483 oder 1484 befehlt Sixtus seinem Ulmerfelder Pfleger, die Bauern der Herrschaft zu verhalten, sich samt ihrer Fahrhabe ins Schloß zu flüchten, da es so besser sei, als wenn sie auf ihren Gütern säßen und dort gebrandschatzt und am Leben bedroht würden. Die vom Papste Sixtus IV. angeregten Friedensverhandlungen (1482 auf 1483) zerschlugen sich ebenso wie die im Jahre 1485 eingeleiteten. Die mit den Ungarn verbündeten böhmischen Söldner unter Wilhelm Tettau drangen 1485 plündernd bis zur Enns vor und warfen unweit von Ernsthofen Schanzen auf, die Tettauer-Schanzen genannt. Sie unternahmen von hier aus Plünderungszüge und bedrängten vor allem die Stadt Steyr; auch Waidhofen scheint darunter gelitten zu haben. Als Matthias 1486 neuerlich mit einem Heere in Österreich einbrach, um die noch von den Kaiserlichen gehaltenen Plätze zu erobern, besannen sich die Reichsfürsten. Sie hatten sich bisher, von der Macht des Ungar Königs gebendet, mehr zu Matthias gehalten als zum energielosen Kaiser. Matthias beabsichtigte nämlich nicht wie in seinem ersten Feldzuge vom Jahre 1477 gegen den Kaiser eine bloße militärische Zurechtweisung und Abrechnung zu halten, sondern ging daran, die von ihm besetzten österreichischen Länder dauernd seinem Reiche einzuverleiben. Die für seine Abwesenheit in Österreich unter der Enns und in Steiermark eingesetzten Statthalter handhabten bereits die Ver-

Schöne weiße Zähne Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. — E. Reichel, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weisse jeden Zahn dafür zurück.

Sekretär P o l k e zum leitenden Beamten bestellt wurde und der Minister die Bestellung des Sekretärs Richard L u n z e r zum ständigen Stellvertreter des leitenden Beamten zur Kenntnis genommen habe. Mit dem Dank des Obmannes H ä r t i n g für die in der Hauptversammlung bewiesene Einmütigkeit und Einstimmigkeit in der Beschlußfassung wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Deftcherturgau.

St. Pölten ruft!

Einladung zum Kreisturnfest.

Am 16. und 17. Juli wird St. Pölten, die alte Stadt an der Traisen, von lebhaftem turnerischen Treiben widerhallen. Wiens und Niederösterreichs deutsche Turnerjahren werden sich hier zu ihrem 4. Kreisturnfeste zusammenfinden, um in turnerischem Wettkampfe ihre Kräfte zu messen. Ein Zwölf-, ein Zehn- und ein Sechskampf der Turner und ein Siebenkampf der Turnerinnen wird von dem hohen Stande des deutschen Turnens Zeugnis ablegen; diesen Wettkämpfen, die den Sonnabendnachmittag ausfüllen, geht vormittags ein Alterswettturnen voraus; denn auch in den älteren Turnern lebt noch frischer, froher Kampfesgeist, der sie körperlich und seelisch jung erhält.

Der Sonntagmorgen ist dem Vereinswettturnen der Turner und der Turnerinnen gewidmet, in dem Mannschaften je nach der Größe des Vereines ihr turnerisches Können zeigen. Den Höhepunkt erreicht das Fest in dem Festzuge am Sonntag vormittags und in dem Sonntag nachmittags angelegten Schauturnen, das nicht nur die Besten des Kreises an der Arbeit zeigt, sondern in den allgemeinen Freiübungen der Turner und der Turnerinnen den tieferen Sinn des deutschen Turnens machtvoll kündigt. Eine Heldenehrung leitet es ein, den Abschluß des ganzen Festes bildet eine eindrucksvolle An-schlußkundgebung, die den festen und unerschütterlichen Willen, trotz aller Ränke dunkler Mächte von außen und innen zum längst ersehnten deutschen Staate, dem dritten Reiche, zu kommen, laut hinausruft: Ein V o l k, ein R e i c h!

In alle völkisch Gesinnten ergeht die herzliche Einladung: Kommt alle — St. Pölten ruft!

Unwetter.

über die Ende vergangener Woche hereingebrochenen Unwetter bringen wir aus verschiedenen Orten folgende Berichte:

Aus G r o ß - S c h ö n a u wird berichtet: Am 7. Juli um 5 Uhr nachmittags ging über Groß-Schönau und Umgebung ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, das in den Gemeinden Groß-Schönau, Friedreichs mit Wachtberg, Schroffen, Harmannstein und Mittelbach furchtbaren Schaden anrichtete. Der Hagel fiel in Taubeneigröße und auch in noch größeren Schloffen und blieb teilweise bis zum nächsten Tage liegen. Die Mohnerte ist vollständig, die Korn- und Hafenernte bis zu 80% vernichtet. Die Wassermassen waren derart gewaltig,

Stephan Zapolya befand sich schon in dieser Eigenschaft in Wien. Das ging den deutschen Fürsten zu weit. Diese Länder waren ja alter deutscher Reichsboden. Das umfassend geplante Unternehmen der Reichsstände gegen den ungarischen König kam zwar nicht zustande, da unter anderem auch der Kaisersohn, der im Jahre 1486 zum deutschen König gewählte Maximilian in den Niederlanden beschäftigt war. Während die Ungarn im Jahre 1487 von den Tettauer-Schanzen aus plündernde Streifzüge in die Umgebung unternahmen und unter anderem auch Garsten eroberten, übernahm der erprobte Feldhauptmann Herzog Albrecht von Sachsen den Oberbefehl der kaiserlichen Reichstruppen und brach anfangs Juli von Nürnberg zum Zuge nach Linz a. d. Donau auf. Er sandte am 9. August dem Ungar Könige seinen Absagebrief, rückte über die Enns und besetzte die ihm vom Kaiser verpfändete Stadt Ybbs. Dadurch, daß er nach dem Falle der Stadt Wiener-Neustadt die wichtigsten dem Kaiser noch verbliebenen Stützpunkte in Österreich unter der Enns durch Besatzung verstärken mußte, zersplitterte er seine 3.000 Mann zählenden Streitkräfte. Überdies mußte er noch dem steirischen Hauptmann Reinprecht von Reichenburg zu Hilfe eilen. Waidhofen a. d. Ybbs erhielt damals eine aus Reichstruppen bestehende Besatzung. Denn die Lage dieser Stadt war im Laufe des Jahres 1487 sehr bedrohlich geworden. Bischof Sixtus erwartete täglich, daß seine Schlösser in die Hände der Ungarn fallen würden. Dadurch aber, daß sein Waidhofener Pfleger Jörg von Eising, welcher zuvor in gleicher Eigenschaft die Herrschaft Groß-Engersdorf verwaltet hatte und nun als Nachfolger seines 1479 verstorbenen Vaters Sigmund die Waidhofener Pflugschaft übernahm, von König Matthias zum Beisitzer und Rechtsprecher in Wien ernannt wurde, versprach sich der Bischof ein günstiges Los für seine Herrschaftsuntertanen im Lande Österreich. Denn schon waren im April 1487 Schloß und Stadt Groß-Engersdorf, der Wiener Freijinger-Hof samt dem Hausrate und den Wein-

daß sie nicht nur in Stallungen und Wohngebäude ein-
drangen, sondern sogar eine über den Buschenbach im-
Drte Mittelbach führende Steinbrücke weggriffen und
eine zweite schwer beschädigten. Die Wiesen sind ver-
murt, die Heuernte wurde abgeschwemmt.

Aus Schrems wird berichtet: Am 7. Juli nach 10
Uhr nachts ging über die Umgebung von Schrems ein
heftiges Gewitter nieder, das bis in die ersten Morgen-
stunden währte und an den Licht- und Fernsprechleitun-
gen erheblichen Schaden anrichtete. Ein Blitz schlug in
das Anwesen des Kleinhäuslers Johann Diesner in
Kleedorf und zündete. Der Dachstuhl des Wohnhauses,
der Stall und Schuppen wurden vernichtet.

Aus Weitra wird berichtet: Am 7. Juli zwischen
5 und 7 Uhr nachmittags entlud sich über den Gerichts-
bezirk Weitra ein fürchterliches Gewitter mit Hagel-
schlag. Durch etwa eine Duzend fielen Schlossen bis zu
Taubeneigröße in derartiger Menge, daß die Ernte in
den Gemeindegebieten Spital und Wekles vollständig
vernichtet wurde. Noch am 8. Juli waren in Spital
Eishügel in der Höhe von 35 Zentimeter zu sehen. Der
Landwirt Franz Mörzinger wurde in seiner Wohnung
in Spital vom Blitze getroffen und auf der Stelle ge-
tötet. Die im selben Zimmer weilende Sommerfrisch-
lerin Margarethe Breining aus Wien wurde vom glei-
chen Blitzstrahl zu Boden gestreckt und betäubt, ihr 7-
jähriger Sohn Walter durch die offene Tür in die an-
stoßende Küche geschleudert. Im Nachbarhause wurde
das Besizershepaar und zwei Sommergäste vom selben
Blitze gestreift, erlitten aber keinen ernstlichen Schaden.
In Heinreichs schlug ein Blitz in die Scheune des Land-
wirtes Josef Strohmayer, zündete und vernichtete diese
Scheune sowie zwei Wagenschuppen und vier Schweine-
stallungen. In Schagges wurde ein Kalb durch Blitz-
schlag getötet. Der Weidenbach trat in Weitra aus den
Ufern und richtete an den Böschungsmauern großen
Schaden an. Beton- und Steinblöcke im Gewichte von
mehreren Zentnern wurden durch die Wassermassen
weite Strecken vertragen. Eine ziffernmäßige Schätzung
des Schadens ist bisher nicht möglich.

Aus St. Martin wird berichtet: Am 7. Juli nach-
mittags entlud sich über das Gemeindegebiet Windhag
ein Gewitter mit Hagelschlag. Durch etwa 1 Stunde fie-
len Schlossen bis zur Größe eines Hühneries in der-
artigen Menge, daß die Feldfrüchte in dieser Gemeinde
gänzlich vernichtet wurden.

Aus Spitz wird berichtet: Am 8. Juli gegen 6 Uhr
nachmittags ging über das Gebiet der Gemeinden Spitz,
Schwallenbach, Mühlhof, Esarn, Weiten, Raxendorf,
Heiligenblut und Zeining ein wolkenbruchartiges Ge-
witter mit Hagelschlag nieder. Durch die gewaltigen
Wassermassen wurde von den höher gelegenen Wein-
gärten und Feldern viel Erdreich abgetragen. Die Be-
zirksstraße Spitz-Mühlhof wurde an einigen Stellen
verschüttet und konnte erst nach mehrstündiger Arbeit
wieder hergestellt werden. Der Spitzerbach trat aus den
Ufern, überschwemmte die niedriger gelegenen Kulturen
und riß auch mehrere Holzbrücken und Stege weg. Durch
den vor dem Unwetter einsetzenden Sturm wurden viele
Obstbäume entwurzelt, die Lichtleitung in Mühlhof
zerstört, 7 Masten umgeworfen und an der Bedachung
des Schulgebäudes und des Pfarrhofes in Niederranna
erheblicher Schaden verursacht. Die Wassermassen dran-
gen auch in tiefer gelegene Wohnräume ein. Der durch
das Unwetter verursachte Schaden ist sehr groß.

Aus Aspang wird berichtet: Am 9. Juli gegen 10
Uhr vormittags ging über Aspang und Umgebung ein
Gewitter nieder. Hierbei schlug der Blitz in das allein

stehende Haus in Königsberg Nr. 19 ein und zündete.
Hiebei wurde der im Ausnahmstüberl sich aufhaltende
71jährige Johann Ritter vom Blitze getroffen und so-
fort getötet. Das Gebäude ist vollkommen niederge-
brannt und konnte die stark verkohlte Leiche des Ver-
unglückten erst nach Einsturz des Gebäudes geborgen
werden. Durch den Brand wurden auch sämtliche Ein-
richtungsgegenstände und Fahrnisse ein Raub der
Flammen. Der Schaden beträgt etwa 5.500 Schilling.

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

An alle Ortsgruppen der Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Y.

Anlässlich der Tagung in Ybbs a. d. Donau am 10.
Juli 1932 haben sich die Ortsgruppen in bedeutender
Anzahl an diesem Aufmarsch beteiligt, das militärische
Auftreten und das disziplinierte Verhalten seitens der
ausgerückten Formationen der Bezirksgruppe veranlaßte
die Landesführung zum Befehle, daß Waidhofen die
Ehrenkompagnie zu stellen hatte. Es ist dies eine Aus-
zeichnung der gesamten Bezirksgruppe, hervorgerufen
durch die hohe militärische Ausbildung und Stramm-
heit des Auftretens. Die gefertigte Bezirksleitung er-
teilt an die Ortsgruppenleitungen den Befehl, allen
ausgerückten Kameraden den Dank auszudrücken und
Dank besonders der Führerschaft für ihre mühevollen
Tätigkeit in der Ausbildung der ihnen unterstellten Ab-
teilungen, welche den Erfolg von Ybbs möglich gemacht
hat. Heimatgruß!

Heimatschutzverband für Niederösterreich, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

13. Juli 1932. Eduard Seeger, Baumeister.

Heimatschutzaufmarsch in Ybbs a. d. Donau. Starhemberg und Steidle als Redner.

Am Sonntag den 10. Juli fand in Ybbs a. d. Donau
ein Heimatschutzaufmarsch des Gaues Amstetten statt,
an dem sich insgesamt 2780 Heimatschützer beteiligten.
Trotz des strömenden Regens, der die ganze Nacht und
die ersten Vormittagsstunden andauerte, zogen die Hei-
matschutzkolonnen aus allen Orten des Gaues un-
drossen nach Ybbs. Um 7 Uhr früh fand ein Gottesdienst
in der Pfarrkirche statt, an dem das Jägerbaon 60 und
die Vertreter der Landesleitung teilnahmen. Um 9 Uhr
vormittags begann bei strömendem Regen die Formie-
rung der Formationen am Sportplatz außerhalb der
Stadt. Die Stadt hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt
und auf dem Hauptplatz war die Rednertribüne errich-
tet. Vom Sportplatz aus marschierten die Heimatschutz-
formationen mit der Bundes- und Landesführung an
der Spitze mit klingendem Spiel in die Stadt ein und
nahmen auf dem Hauptplatze Aufstellung, wo die Bevöl-
kerung ein dichtes, unübersehbares Karré bildete. Hier
erstattete der militärische Landesstabschef Major Baar
dem Bundesführer Starhemberg die Meldung.
Insgesamt waren ausgerückt: 12 Jäger-Baone und
eine Abordnung der Telephon- und Telegraphenwehr
Oberösterreich. Die Jäger-Baone waren wie folgt: Nr.
18, 58, 59, 60, 62, 63, 64, 65, 67, 70 und 54, 55. Hier-
auf schritt Bundesführer Starhemberg unter den
Klängen des Generalmarsches die Front der ausgerück-
ten Jägerbaone ab. Das Jägerbaon „Starhemberg“
Nr. 62 aus Waidhofen a. d. Ybbs war als Ehrenbaon
mit Stahlhelm und Gewehrattrappen gestellt. Nach er-
folgter Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmale begaben
sich die Führer auf die Tribüne. Von der Führerschaft

hatten sich eingefunden: Bundesführer Starhemberg
in Begleitung seines Adjutanten Hauptmann
Reichel und Stabschef Major Karg-Weben-
burg, Landesführer von Tirol Dr. Steidle, Lan-
desführerstellvertreter von Niederösterreich Architekt
Kubacsek, der stellvertretende Landeswehrführer
von Niederösterreich Major Baar, Kreisreferent
Wallner, die Gauführer Doktor Bauer und
Steiskal und Landesleitungsmitglied Bauernkam-
merat Elser. Der Kommandant der ausgerückten
Formationen, Major Baar, erteilte hierauf dem Gau-
führer Dr. Bauer das Wort zur Begrüßung der Kame-
raden und Festgäste. Dr. Bauer hieß die erschie-
nenen Führer und ausgerückten Kameraden in den
Mauern der Stadt herzlich willkommen und begrüßte
auch die Bevölkerung. Landesführerstellvertreter Kame-
rad Kubacsek hob in seiner Begrüßungsansprache
hervor, daß trotz der Ungunst der Witterung die Kame-
raden in solchen Massen erschienen sind und daß damit
der Beweis gegeben sei, daß der Heimatschutz lebt und
marschiert. Er versicherte dem Bundesführer treue Ge-
selligkeit im Namen der ausgerückten Formationen bis
zum letzten Mann. Nach ihm sprach Landesführer von
Tirol, Dr. Richard Steidle, und Bundesführer
Starhemberg, beide mit langanhaltenden Heil-
rufen begrüßt. Anschließend fand ein Werbemarsh durch
die Stadt statt, bei dem die Heimatschützer von einem
wahren Blumenregen überschüttet wurden. Bundes-
führer Starhemberg, der an der Spitze der Trup-
pen marschierte, war Gegenstand begeisterter Ovationen
von seiten der Bevölkerung. In muster-giltiger Weise
defilierten schließlich die Baone vor dem Bundesführer.

Derthliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst** findet am Sonntag den
17. Juli um 6 Uhr abends im Besaal (altes Rathaus)
statt, zu welchem herzlich eingeladen wird.

* **Dr. Josef Altenecker** befindet sich vom 17. Juli bis
einschließlich 8. August auf Urlaub.

* **Trauerungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wur-
den getraut: Am 13. Juli Ferdinand Schürer, Beam-
ter im hiesigen Krankenhaus, Ybbitzerstraße, mit Fr.
Berta Andreas, Kinderpflegerin, Böhlerwerk. — In
Linz, Pöstlingberg, am 18. Juni Herr Johann
F. Theresia Hönl, Haushalt, ebendort. — In Linz
am 19. Juni Herr Wilhelm Krall, Schlosser in Böh-
lerwerk 10, mit Fr. Theresia Kammerstötter,
Private in Böhlerwerk 16.

* **Geboren sind:** Am 5. Juli eine Tochter Elfrida
der Marie Köck, Hausgehilfin, 1. Krailhofrotte 16.
— Am 6. Juli eine Tochter Erna Karoline der
Karoline Lindemair, Haushalt, hier, Raxendorf
7. — Am 4. Juli ein Sohn Erwin Willibald des
Ignaz Weihenhofer, Wirtschaftler, 2. Krailhofrotte
18, und der Marie geb. Kirchleitner. — Am 2. Juli
eine Tochter Berta des Alois Wasinger, Hilfs-
arbeiter, Urthal 47, und seiner Frau Fäzilia.

* **Das Strandbad-Eröffnungsfest** findet Sonntag den
17. Juli statt. Programm: Zusammenkunft 1/2 Uhr
auf dem Spielplatz bei der Spitalkirche. 2 Uhr Abmarsch
mit Musik durch die Untere und Obere Stadt zum
Strandbad. Dasselbst Eröffnung des Strandbades durch
den Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
Hierauf Konzert der Stazikapelle, allgemeines Bade-

vorräten, ferner des Bischofs Weinberge in Mauer bei
Wien und Klosterneuburg in die Hände der Ungarn
geraten. Bischof Sixtus ließ dem Kaiser den Friedens-
schluß mit den Ungarn nahelegen. Schon hatte es den An-
schein, daß eine dauernde Waffenruhe bevorstehe. Ver-
mutlich schon in der Zeit, in welcher die Position Waid-
hofens durch die Einquartierung deutscher Reichstruppen
viel besser als früher gesichert war, war Waidhofen als
Tagungsort für die Friedensverhandlungen in Aussicht
genommen. Darüber freudig bewegt schickte Bischof
Sixtus den Waidhofener Bürgern am 2. Oktober 1487
den schriftlichen Befehl zu, die an der Friedensdelegation
teilnehmenden Fürsten und ihre Räte gebührend zu
empfangen und eine genügende Anzahl Fische und
Wein sowie für die Pferde hinreichendes Futter bereit-
zustellen. Sobald den Waidhofenern die Tagung an-
gezeigt werden würde, sollten sie einen Boten zum Her-
zog Albrecht von Sachsen senden, um seinen Rat über
den Empfang der Ungarn in der Stadt einzuholen.
Überdies schärfte der Bischof den Bürgern die strengste
Wahrung ihrer Neutralität während dieser bevorstehen-
den Verhandlungen ein. Die geplante Waidhofener
Tagung kam jedoch nicht zustande.

Man kann nicht sagen, daß König Matthias damals
einen Frieden mit dem Kaiser einzugehen abgeneigt
war. Denn schon am 14. September 1487 machte er dem
Herzoge von Sachsen den Vorschlag für eine Zusammen-
kunft und unterhandelte mit ihm im Oktober trotz Ein-
sprache des Kaisers über einen Waffenstillstand. Der
schon erwähnte Plan einer Waidhofener Tagung scheint
daher zu Ende September dieses Jahres aufgetaucht zu
sein. Im Spätherbste zeigte sich jedoch auch der Kaiser
geneigt, seine Zustimmung für diese Verhandlungen zu
geben. Im kleinen Markersdorf am Bielachflusse fan-
den sich anfangs Dezember König Matthias, der Herzog
von Sachsen und der Hauptmann von Steiermark,
Kärnten und Krain, Reinprecht von Reichenburg, zu
einer Besprechung ein und ihre Räte setzten sich sodann
zur genauen Festsetzung der Waffenstillstandsbestimmun-

gen in St. Pölten zusammen. König Matthias bestätigte
am 16. Dezember 1487 die bis zum 1. Juni des folgen-
den Jahres vereinbarte Waffenruhe, deren Verlängerung
bis 2. September 1488 vorgesehen war, falls der
Kaiser den Papst als Schiedsrichter anerkennen werde.
Der Kaiser jedoch vereitelte mit seinem Zaudern und
mit seiner zweideutigen Haltung den tatsächlichen Ein-
tritt eines Waffenstillstandes. Während der Krieg flau
fortdauerte, kam es zur Verlängerung eines Waffen-
stillstandes bis zum 1. September 1488. Nun aber leg-
ten sich die österreichischen Stände ins Mittel und er-
reichten von König Matthias den Zusammentritt ihres
ersten Ausschuslandtages, welcher für den 20. August
1488 mit dem Tagungsorte St. Pölten anberaumt
wurde. Während der Waffenstillstand zuerst bis zum
18. Juni 1489 und dann bis zum 13. Dezember des
gleichen Jahres erstreckt wurde, belästigten die Ungarn
von den Tettauer-Schanzen aus das von ihnen bisher
nur an der Westgrenze bedrängte Land ob der Enns,
das aber auch durch die Fehden des einheimischen Adels
nicht zur Ruhe kam. Die Waidhofener Bürgerschaft
war wieder in höchster Bedrängnis. Der Kaiser,
dem Waidhofen ein wertvoller Stützpunkt war, ließ
sich schon im Jahre 1487, vermutlich vor dem Ein-
zuge der Reichstruppen, herbei, dem Rate dieser
Stadt 300 Gulden auszufolgen, um ihn zum Ausharren
gegen die Ungarn zu bewegen. Zweimal noch wurde der
Waffenstillstand verlängert, nämlich bis zum 1. Februar
1490 und dann bis zum 1. September dieses Jahres.
In dem von den Ungarn besetzten Österreich unter der
Enns nahm indessen die Unsicherheit auf den Straßen
und Wegen mehr überhand, da Feind und Freund sich
durch Straßenraub zu bereichern suchten. Der Herzog
von Sachsen hatte sogleich nach Abschluß des ersten
Waffenstillstandes im Jahre 1487 Österreich verlassen.
Die angebahnten Friedensverhandlungen führten zu
keinem Ergebnisse. König Matthias stellte unerhört hohe
Forderungen, der Kaiser zeigte sich unnachgiebig und sein
Sohn König Maximilian, welcher Matthias anfangs

sehr entgegenkam, wurde aus diesem Grunde von sei-
nem Vater den Verhandlungen anscheinend nicht mehr
beigegeben. Diese Entzweiung von Vater und Sohn
stand einem Friedensabschlusse wesentlich hindernd ent-
gegen. Der, wie schon erwähnt, immer wieder erneuerte
Waffenstillstand wurde jedoch nie von beiden Seiten
genau eingehalten, vornehmlich aber von den Ungarn
verlezt. So hatten sich die Ungarn unter anderem im
Jahre 1489 des bischöflich-freisingischen Schlosses Klingen-
fels bemächtigt und Kaspar von Roggendorf, welcher
früher und auch später vom kaiserlichen Landesfürsten
zu verschiedenen Diensten herangezogen wurde, forderte
im Namen des ungarischen Königs Matthias das ihm
bereits im Jahre 1480 vom Kaiser verpfändete Ungeld,
das ist eine landesfürstliche Verzehrungssteuer für gei-
stige Getränke, von der Waidhofener Bürgerschaft. Der
Kaiser hatte ihr jedoch die Zahlung verboten. Da die
Waidhofener daher die Zahlung dieser Steuer an die
Ungarn verweigerten, drangen diese bis zu den To-
ren der Stadt vor, es kam zu einem Handgemenge
zwischen ihnen und der Bürgerschaft, welche vier Ungarn
gefangen nahm. Die Ungarn forderten dafür als Sühne
die Einantwortung Waidhofens und Ulmerfelds (8.
März 1490). Gottfried Frieß schilderte in seiner Fest-
schrift vom Jahre 1892 eingehend den Verlauf dieser
Begebenheiten. Er stellte fest, daß der Feind die Wei-
gerung zur Übergabe und Huldigung Waidhofens mit
einem Versuche, die Stadt zu erstürmen, beantwortete.
Das rasche Löschen der Brände einiger Schindeldächer,
welche durch feindliche Brandpfeile verursacht wurden,
wirft ebenso ein Licht auf die Geistesgegenwart der
Bürgerschaft, wie das gleichzeitig verhinderte Eindrin-
gen des Feindes beim Amstettener Tor, wo sie nach hefti-
gem Kampfe den Feind in die Flucht schlug. Der Feind
gab vermutlich die Erstürmung der Stadt infolge seiner
unzulänglichen Kriegsausrüstung auf und sperrte nach
Zurücknahme seiner Stellungen aus dem nächsten Um-
kreise Waidhofens die Lebensmittelfuhr der Stadt ab.
(Fortsetzung folgt.)

treiben, Bootsfahrten, Fährbetrieb usw. Eintritt samt Badefarte 50 Groschen pro Person. Bei ausgesprochen schlechter Witterung findet das Fest am nächsten Sonntag statt. Alle Bewohner von Waidhofen und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Der Fremdenverkehrs-ausschuß.

* **Männergesangverein.** Die ausübenden Sänger werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Übungen zum Studium des Festchores wie gewöhnlich an Donnerstagen stattfinden, jedoch nicht im Vereinsheime, sondern im Erholungsraume des Konviktes (Eingang von der Kapuziner-gasse).

* **Probentafel für das Türkenfestspiel.** Im Konvikt: Freitag den 15. Juli, 1. Akt ganz. — Dienstag den 18. Juli, 3. Akt, 14. und 15. Szene. — Mittwoch den 20. Juli, 3. Akt ganz. — Freitag den 22. Juli, 2. Akt, 13. bis 18. Szene. — Samstag den 23. Juli, 2. Akt ganz. — Im Salesianer-saal: Montag den 25. Juli, 1. Akt. — Mittwoch den 27. Juli, 2. Akt. — Freitag den 29. Juli, 3. Akt. — Montag den 1. August, 1. Akt mit Orchester. — Mittwoch den 3. August, 2. Akt mit Orchester. — Freitag den 5. August, 3. Akt mit Orchester. — Dienstag den 9. August, 1. Generalprobe. — Donnerstag den 11. August, 2. Generalprobe. — Beginn stets 8 Uhr abends. Pünktliches Erscheinen erbeten.

* **Die Ausstellungszentrale der Gewerbeschau** befindet sich ab Montag den 18. Juli in der Realschule und werden Auskünfte von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends erteilt.

* **Kunst- und Photoschau.** Gelegentlich der 400-Jahr-Feier der Befreiung Waidhofens aus der Türkennot soll in Verbindung mit der Gewerbeschau auch eine Kunstausstellung durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke sollen nicht nur Werke, die das Gebiet Waidhofens und Umgebung (der Eisenwurzten und der benachbarten Gebiete) zum Vorwurf haben, zur Ausstellung gelangen, sondern auch Schöpfungen aller in diesem Gebiete geborenen oder schaffenden Künstler. Diese Ausstellung soll Werke der Malerei, Graphik, Bildhauerei, Architektur und Kunstgewerbe umfassen. Für die zur Ausstellung eingesandten Objekte ist keine Platzmiete zu bezahlen. Die übernommenen Werke werden gegen alle Eventualitäten versichert, weshalb der Versicherungswert auf dem Anhängelzettel (Karton) vermerkt sein muß. Ebenso muß der Name und Wohnort des Künstlers — Titel des Werkes nebst dem Verkaufspreis — auf demselben vermerkt sein. Bei mehreren Stücken muß ein Begleitschreiben und Konsignation beiliegen. Der Rücktransport der Werke geschieht auf Kosten der Ausstellung. Im Anschluß an diese Kunstausstellung ist auch eine Photoschau geplant, welche einen Überblick über die im Gebiete der Eisenwurzten schaffenden Amateure geben soll. Besonderes Gewicht wird auf gute Landschaftsaufnahmen aus diesem Gebiet gelegt, um eine Bilderwahl zum Zwecke der Fremdenverkehrswerbung zu erhalten. Die Bilder sollen womöglich gerahmt und unter Glas sein, allenfalls mit Angabe des Namens und Wohnortes sowie Bildbenennung haben. Die der Kunst- und Photoschau eingesendeten Werke werden von einer Jury bewertet und eventuell mit Preisen (Medaillen oder Diplomen) bedacht. Zur Photoschau haben einschlägige Firmen übrigens noch Photomaterial als

Prämien zugesichert. Um recht zahlreiche Beschickung der Ausstellung wird ersucht; als Einsendeschlußtermin gilt der 8. August 1932.

* **Ein junger ambitionierter Komponist.** Unser Städtchen hat eine Vermehrung an Komponisten erhalten. Herr Ernst Hartlieb, Mitglied der Stadtkapelle, hat einen Marsch namens „Waidhofner Grüße“ für Streich- und Blechmusik geschrieben, welchen er seinem Vorstande samt Gemahlin, Herrn und Frau Otto Hierhammer, gewidmet hat. Dieser Marsch wird Samstag den 16. Juli beim Promenadenkonzert im Schillerpark uraufgeführt werden. Es ist nur herzlich zu begrüßen, daß sich trotz der heutigen schweren Situation doch noch junge Leute finden, welche für Musik und edle Volkskunst etwas übrig haben. Heil dem jungen Komponisten und hoffen wir, daß wir noch vieles aus seiner Feder Stam-mende hören werden.

* **Promenadenkonzerte der Stadtkapelle.** Das nächste Promenadenkonzert der Stadtkapelle findet Samstag den 16. ds. von 6 bis 7 Uhr nachmittags im Schillerpark statt, wobei der von Herrn Ernst Hartlieb, Mitglied der Stadtkapelle, komponierte Marsch „Waidhofner Grüße“ zur Uraufführung gelangt. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

* **Vom Musikunterstützungsverein Waidhofen und Zell a. d. Ybbs.** Im Rahmen der vierhundertjährigen Türkenbefreiungsfeier in Waidhofen a. d. Ybbs wird der Musikunterstützungsverein Waidhofen und Zell a. d. Ybbs einen großen Glückshafen veranstalten. Im Laufe dieser Tage wird mit dem Einsammeln begonnen werden und werden alle Mitglieder, Gönner und Freunde der edlen Musik höflichst gebeten, den Verein durch reichliche Spenden an Gegenständen usw. auf das kräftigste unterstützen zu wollen. Für den Musikunterstützungsverein Waidhofen und Zell a. d. Ybbs: Der Ausschuß.

* **Heimatliedkonzert.** Wie bereits in der Vorwoche gemeldet, findet am Sonntag den 17. Juli, 3 Uhr nachmittags in Zell a. d. Ybbs im Gasthose Strunz-Roitner ein von der Frauenhilfsgruppe des Heimatliedverbundes veranstaltetes Konzert statt. Die Kameraden werden ersucht, daselbe recht zahlreich zu besuchen, da ja ein allfälliges Reinertragnis zu Unterstützungszwecken für arme Kameraden und deren Familien verwendet wird. Die Kameraden wollen in Uniform erscheinen, die Kameradinnen mit Abzeichen der Frauenhilfsgruppe. Kapelle Stazi-Meilingner. Für Schießstätte und andere kleinere Belustigungen ist vorgesorgt, ebenso wird es möglich sein, sich beim Tanze zu finden. Eintritt frei, Spenden werden dankbarst entgegengenommen.

* **N.S.D.A.P., Hitlerbewegung. — Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Montag den 18. Juli, 8 Uhr abends, öffentlicher Sprechabend im Gasthose Ebner, Ybb-sitzerstraße, Garten-saal.

* **Kriegerdenkmalweihe in Randegg.** Der Kameradschaftsverein beteiligt sich an der Kriegerdenkmalweihe in Randegg am kommenden Sonntag den 17. ds. korporativ mit Fahne. Abfahrt um Punkt 1/27 Uhr früh beim Brauhause Jar. Zahlreiche Beteiligung wird erwünscht. Jene Mitglieder, die mitfahren, wollen sich sofort bei Herrn S. Breier anmelden, damit die erforderlichen Autos sichergestellt werden können.



Ich frisst Mami

und bin Mami's Liebling. Sprechen kann ich noch nicht - dazu bin ich noch zu klein. Aber jeden Tag freue ich mich, wenn Mami mich in mein frisch-duftendes persil-gewaschenes Bettchen legt. Auch meine Hemdchen, Höschen, Söckchen wäscht Mami immer mit Persil. Sie weiß es ganz genau, wie wohl mir dabei ist! Ja -



Wo die Mami's Lieblinge schlafen - muß Persil im Persil sein!

* **Ein idealer Jugendaufenthalt.** Einen idealen Ferienaufenthalt mit reicher Verpflegung (5 Mahlzeiten) und gewissenhafter Obhut bietet das neugestaltete Rosegger-Jugendheim Bad Aussee, das im Winter bekanntlich an das Unterrichtsministerium vermietet ist. In wundervoller Landschaft, unmittelbar an der Traun, findet hier Jugend zwischen 8 und 16 Jahren vom 12. August bis 10. September unter bewährter Leitung und ärztlicher Überwachung hochwertige Erholung. Spiel- und Liegegärten, Beranden, Traun-, See- und Solbäder, Bergausflüge. Preis 155 Schilling, hievon 25 Schilling als Angabe gleichzeitig mit der Anmeldung in Einschreibebrief. Rasche Meldungen an den Heim-ins-Reich-Dienst, Bruck a. d. Mur, Steiermark. Bei Anfragen Rückmarke.

„Faust“, gespielt von den Studenten.

In einer schönen Sommernacht, Sonntag den 3. Juli, spielten unsere Studenten im Konvikts-garten den ersten Teil des „Faust“, fast ohne Kürzungen. Die Vorstellung dauerte von 1/29 bis 1/22 Uhr. Die Zuschauer saßen auf Holzbänken und in den Pausen luftwandelten sie im Garten, bis die Glocke sie wieder vor die Bühne rief. Die Bühne war denkbar einfach, der Ort der Handlung nur leicht angedeutet, schafespearisch und modern zugleich. Freiluftspiel! Wie wesentlich verschieden vom Spiel im geschlossenen Raum! Stern und Wolke, Baum und Horizont spielen mit und alles Bühnengeschehen wird groß, weit und sinnbildlich. So ähnlich mag es im 16. Jahrhundert gewesen sein, wenn das Volksspiel vom Doktor Faustus aufgeführt wurde, auch im Freien, zwischen Himmel und Erde, wie es sich für das große Sinnbild „Faust“, worin Himmel, Erde und Hölle mit-spielen, geziemt.

Damals im 16. Jahrhundert mögen die Zuschauer in den Pausen des Faustspiels vom wirklichen Schwarzkünstler Faust geplaudert haben. Manche hatten ihn vielleicht irgendwo auf seinen rastlosen Wanderfahrten leibhaftig getroffen und seine Zaubereien mitangesehen. Raum irgend ein Mensch wurde so schnell zu Sage und Mythos wie Doktor Faust. Schon bald nach seinem Tod erschien er den Zeitgenossen als der richtige Gottversucher und Verbündete des Teufels, „Teufel“ war ja das Lieblingswort des 16. Jahrhunderts. In den Pausen unsres Studentenspiels brauchte man bloß durch das Gartentor auf den Graben hinauszutreten, um ein paar feine Taschenspielerstücklein des modernen Faust zu sehn. Da huschte etwa ein feines Auto vorüber, blitzblank, wie eben aus der Tasche des großen Zaubereis gesprungen und überwand Zeit und Raum mit spielender Grazie. Aus dem Kino klang das Singen lebendiger Schatten herüber. Aus irgend einem offenen Fenster rief im Lautsprecher die Stimme eines Menschen aus meilenweiter Ferne. Das sind Zaubereien des Faust unsrer Tage. Faust lebt, auf Schritt und Tritt begegnet man ihm und sein Mephisto wandelt hinter ihm her wie sein Schatten, lockt mit Geschwindigkeits-Rekorden und höhnt grinsend in prickelnden Verkehrsunfällen. Am liebsten

möchte der Gegenwarts-Faust die Wellenlänge der Allmacht bestimmen und sich sogleich auf sie einstellen. In-dessen übt sich sein Mephisto lustig im Zertrümmern der Atome — aufbauen ist ja nicht seine Sache — und freut sich diebisch, daß er Gold zu Blei herabverwandeln kann. Wenn unsere Studenten nicht spürten, daß im Faust Ewig-Lebendiges verborgen steckt, würden sie ihn sicher nicht mit solcher Freude immer wieder spielen.

Nichts ist begreiflicher, als daß — zumal für die Jugend — die Figur des Mephisto, des Versuchers, im Mittelpunkt des Spieles steht. Ist Faust, der Denker, doch nur ein Leidender gegenüber Mephisto, dem unbedenklich Tätigen. Und außerdem — vielleicht wittern das unsere Jungen, ohne es zu wissen — der Mephisto als leichtsinniger Kavaliere ist eine unbedingt öfter-reichische Schöpfung. Erst im Wiener Barock hat der Teufel im Faustspiel diese Gestalt erhalten. Den Mephisto möchten wahrscheinlich alle Studenten spielen, um den Faust reizen sie sich kaum, und wenn schon, dann höchstens aus Ehrgeiz. Aber der Mephisto sitzt jedem irgendwie im Blut. Freilich, so ausgezeichnet wie Lit-schauer hätte ihn wohl keiner gespielt. Er wiegte sich wohl in seiner Schlechtigkeit, schwang die Arme wie Flammen und in jedem „r“ rasselte ein Echo der Hölle. Er verwandelte sich spielend ins böse Prinzip. Alles war sich darin einig: „Mephisto ist sehr gut.“

Dagegen hat es natürlich der Darsteller des Faust (jeder!) von vornherein schwerer. Achtzig Jahre soll er alt sein, wo er doch kaum achtzehn ist und erst durch eine Here — in diesem Fall allerdings durch eine sehr jugendliche und trotzdem durchaus glaubwürdige (Laura Mitschanek) — soll er sich verjüngen lassen. Und alle Wissenschaft der Welt soll er durchgebüffelt haben, während er doch in Wirklichkeit vielleicht an der Matura reichlich genug hat. Derlei bedenken aber die urteilenden Zuschauer selten, darum kommt der Darsteller des Faust (in diesem Fall der Abiturient Müller) im Wohlwollen der Zeitgenossen meistens zu kurz. Und er hat sich doch redlich vergrübelt in all den Wust und Moder, als wäre das Studium sein Am und Auf und das schöne Gretchen (Greta Vanger) nur eine unliebsame Störung. Und dieses Gretchen war ja wirklich „ein gar unschuldig Ding, das eben für nichts zur Beichte

ging“, reizvoll im Gespräch, innig im Gebet, rührend in der Hingabe an den Geliebten und an das Schicksal. Ihr Bruder Valentin (Möhl) zeigte sich einer so edlen Schwester würdig in seiner derben Brautheit und zuletzt — nicht zuletzt — in der Schönheit seines Todes. Ihn fallen zu sehn, das war — auch für einen Lehrer, der seine Schüler nicht gern fallen sieht — ein Vergnügen. Rühmenswert in seiner schlichten Wißbegier und Belehrbarkeit war der „Schüler“ (Fischer), den der a.o. Universitätsprofessor Mephistopheles in die Wissenschaften „einweiht“. (Ähnlich soll es übrigens der wirkliche Faust selbst getrieben haben, als ihm Sidin-gen zu einer Lehrstelle verhalf.) Auch Frau Marthe, Gretchens kundige Beraterin (Fridl Steinböck) gefiel allgemein; welche treuherzige Erfahrungheit in allen Dingen, in denen ein so junges Weiblein doch nicht erfahren sein kann. Und was die Studenten in Auerbachs Keller betrifft, die fühlten sich wohl wie Fische im Wasser, nein, noch viel, viel wohler, wie hunderttausend Säue. In dieser Szene schweigt der hohe Geist und Bühne und Publikum rastet im Alltag.

Und also durchkosteten unsere jungen Helden alle Höhen und Tiefen des Universums, sprachen als Erzengel in die Weite des ewigen Raumes, schwelgten als Trunkene im engen Keller, liebten, fluchten, waren heilig und sündig und waren alles freudig und ganz. Und sollte in dieser schnellen Aufzählung irgend eine wichtige Persönlichkeit übersehen sein, getroßt, getroßt, es wird der Fausttraum ihrer jungen Tage „nicht in Aonen unter-gehn“.

Aber all dies edle, große, schöne Vollbringen und Ge-lingen wäre ungeschöbn, hätten nicht die drei jüngsten Mitglieder des Lehrkörpers unsrer Realschule, die Professoren Dr. Dietrich, Groß und Karasek Zeit und Mühe daran gesetzt, alles Können zu veredeln und alles Wollen in die richtigen Bahnen zu lenken. Mit feinstem Sinn für das Wesentliche lenkten sie die Dar-steller in Sprache und Gebärde und besonders das Mu-sikalische (Dies irae und die alte Weise des Gaudeamus) gereicht ihnen zu hoher Ehre. Auf diese schöne, zukunfts-frohe Art Pädagogik, die freudig und verständnisvoll mit der Jugend Arm in Arm geht, kann unsre Real-schule stolz sein.

* **Todesfälle.** Am 2. Juli starb Anton Steiner, Hilfsarbeiter, Gimpersdorf, im 60. Lebensjahre. — Am 5. Juli Josefa Kerschbaumer geb. Schörghuber, Ausnehmerin, 1. Rinnrotte 16, im 69. Lebensjahre. — Am 14. Juli Frau Anna Moro, Hausbesitzerin am Hohen Markt, im 81. Lebensjahre. R. I. P.

* **Zum Fachschulneubau.** In der letzten Vollversammlung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien wurde die Fachschulangelegenheit, wie sie in ihrer neuen Fassung vorliegt und wie sie bereits die Stadtgemeinde beschlossen hat, erledigt. Es wurde nach dem Berichte des Unterrichts- und Schulwesens für den Neubau der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs, der beantragte, daß das Kuratorium der Kaiser-Franz-Josef-Stiftung zur Hebung der niederösterreichischen Klein-eisenindustrie für Zwecke des Neubaus der Fachschule 50.000 Schilling zinsfrei zur Verfügung stelle und daß die Kammer dem Kuratorium für Waidhofen 30.000 Schilling gegen fünfprozentige Verzinsung und Rückzahlung des Betrages durch die Stadtgemeinde im Wege kostenloser Lieferung von Licht- und Kraftstrom unter der Bedingung zur Verfügung stelle, daß auch Waidhofen 30.000 Schilling bereitstelle, Vorstehendes bewilligt. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung des Projektes erledigt worden.

* **Segelflug.** Wie bereits bekannt, hat die Ortsgruppe Waidhofen der Sportfliegervereinigung des Aéroclubs nach der Gründung mit dem Bau eines Schulgleiters, Type Zögling, begonnen, der im Sommer 1930 fertiggestellt wurde. Im Herbst des gleichen Jahres erfolgten auf der Kraitlocher Heide die ersten Start- und Landeversuche, die in Abesdorf bei Kröllendorf fortgesetzt wurden und zu zufriedenstellenden Gleitflügen führten. Das Gebiet von Abesdorf wäre wohl ein ausgezeichnetes Fluggelände, doch war die Ausübung des Flugsportes durch die Rücksichtnahme auf die Kulturen unmöglich. Die Gruppe hat sich daher veranlaßt gesehen, ein Schulfluggelände zu benützen, das nicht nur in Bezug auf Terrain- und Windverhältnisse geeignet war, sondern auch das ganze Jahr hindurch benützt werden kann. Es wurde die Alm Hahnreith auf dem Schnabelberg als geeignet befunden und die Verhandlungen mit dem Besitzer Herrn Obermüller (Oberrachbarreith), welcher unseren Bestrebungen das größte Verständnis entgegenbrachte, führten zu einem beiderseits günstigen Ergebnis. Nun mußte für die Unterbringung unseres Schulgleiters „Nesthoder“ gesorgt werden, wengleich die Errichtung eines Flugzeughuppens auf dem Hahnreith eine große finanzielle Belastung des Vereines bedeutete. Mit großem Eifer hatte die Fliegergruppe, voran unsere Jungflieger, alle Arbeiten in kurzer Zeit durchgeführt, sodaß die Gruppe heute das besitzt, was manche Gruppe schon hat, aber Hunderte von Vereinigungen erst erstreben: Auf dem Hahnreith steht auf einem idyllischen Platz, umrahmt und beschattet von Nichten, eine geräumige Hütte, die, günstiges Wetter vorausgesetzt, am Samstag den 16. ds. das Flugzeug aufnehmen wird. Am Sonntag wird der Schulflugbetrieb aufgenommen und damit der Flugplatz eröffnet. Näheres im Anschlagtafen. — Bei dieser Gelegenheit hat die Ortsgruppenleitung die angenehme Pflicht zu erfüllen, allen Freunden des Segelfluggedankens und allen Gönnern unserer Bestrebungen den besten Dank abzustatten für die tatkräftige Unterstützung, die unsere Gruppe seit ihrem Bestehen gefunden hat. Insbesondere danken wir dem Direktor des Salesianums, Herrn Direktor Wirthoff, für die kostenlose Überlassung eines Arbeitsraumes, denn nur dadurch war der Ortsgruppe die Möglichkeit gegeben, die Arbeiten programmäßig durchzuführen. Im Frühjahr des kommenden Jahres wird der zweite Apparat, ein verkleideter, starr verstellbarer Zöglingstyp, mit verbesserten Flugeigenschaften in den Dienst gestellt werden. Rumpf und Stabilisator mit Höhen- und Tiefensteuer gehen der Vollendung entgegen, die Tragflächen sind im Aufbau.

Die Ortsgruppenleitung.

* **Böwingers Bauerntheater.** Am den täglich einlaufenden zahlreichen Zuschriften aus dem p. t. Publikum zu entnehmen, hat sich die Direktion entschlossen, knapp vor ihrer Abreise ein Abschiedsgastspiel zu veranstalten. Dieses findet am Sonntag den 17. Juli um 1/2 9 Uhr abends im Saale Gahner statt. Zur Aufführung gelangt Julius Pohls dreiaktiger Lustspiel „Der Ehestreit“. Karten von 60 Groschen bis 2 Schilling bei Ellinger.

* **Auf Reisen und beim Wandern** sollte man keinesfalls die berühmte Chlorodont-Zahnpaste vergessen, denn sie erfrischt angenehm, besonders an heißen Sommertagen. Tube 8.—90.

* **Konzert des Männergesangsvereines.** An Stelle des verregneten Kraitlocher Gartensonntages gab der Männergesangsverein Donnerstag den 7. ds. im Vereinsheim Kreul-Inhühr ein Konzert mit gleicher Vortragsfolge. Es sei gleich im Vorhinein gesagt, daß sowohl die Darbietungen des Männer- und des Frauenchores als auch die des Hausorchesters auf einer dieses Vereines würdigen Höhe waren. Leider war der Besuch wegen verschiedener Umstände ein schwacher und wurde dadurch die Mühe und Arbeit der Mitwirkenden und der Chorleiter schlecht gelohnt. Die Reihe der Chöre wurde mit dem frischen Männergesangschor „Heute ist heut“ von M. v. Weinzierl eingeleitet. Der „Maientanz“ von E. Hansen verfehlte uns in die recht fröhliche Zeit mittelalterlicher Volksbelustigung. Weit tiefer und inniger in jeder Beziehung ist „Das Volkslied“, Männerchor von Kremser. Es ist einer jener guten, alten Chöre, die nicht so leicht überboten werden können und die den Volkston richtig treffen. Er wurde trotz seiner Schwierigkeiten sehr gut

gesungen und erzielte auch reichen Beifall. Ganz auf sorglose Fröhlichkeit abgestimmt ist das „Handwerksburschentum“, Männerchor von Viktor Keldorfer. Es wurde seinem Charakter entsprechend auch recht flott und leicht gesungen. Es entsprach nur einem alten Verlangen, wenn auch das alpine Volkslied ertönte. Zwei Lieder, von Dr. Pommer bearbeitet, und zwar „Wia da Schatz sein muas“ und „Dö mit die schwarzen Augen“, waren köstliche Proben aus diesem unererschöpflichen Born. Alle Vorträge wurden von Chorleiter Ed. Freunthaller geleitet. Er hat das ganze Programm mit der ihm eigenen Feinheit und Genauigkeit einstudiert und damit auch erreicht, daß der Chor seine Aufgaben stets voll erfüllt. Auch der Frauenchor hat sich mit einigen recht netten Vorträgen am Konzert beteiligt. Er sang den Frauenchor „Wandert, ihr Wolken“ von Rudolf Süß und das Volkslied „Hahnreith“. Ersteres Lied ist lyrisch, weich und erfordert volle Einfühlung in seinen Stimmungsgehalt. Es ist dem Chorleiter Karl Steger gelungen, aus dem Frauenchor einen Klangkörper zu schaffen, der sowohl diese weichen, zarten Stimmungen zum Ausdruck bringen kann, als auch dem frischen, reschen Volksliede gerecht wird. Den Abschluß der Gesangsvorträge bildete das „Deutsche Volksgebet“, Männerchor von F. Janoschke. Dieser neue völkische Chor, der mit Bläserbegleitung gesungen wurde, ist in Ton und Wort unserer Zeit angepaßt und erzielte deshalb auch starken, begeisterten Beifall. Unter einem ganz besonders günstigen Stern stand diesmal die zweite Abteilung des Konzertes, die Vorträge des Hausorchesters. Der Leiter desselben, Herr Karl Steger, hat seine Schar diesmal zu einem unbestrittenen Siege geführt. Wenn auch nur die leichtere Muse ertönte, so hörte man doch heraus, daß hier eine künstlerisch zielbewußte Hand leitet. Es wurde sehr flott, sehr exakt und vor allem mit resloser Hingabe gespielt. Wir erwähnen aus der Vortragsfolge den „Tausendkünstler-Marsch“ von Blankenburg, die Ouvertüre aus der Operette „Banditenstreich“ von Suppé, den reizenden Walzer „Mein Traum“ von Waldteufel, das „Große Potpourri“ von Millöcker, Strauß, Suppé, das eine Reihe köstlicher musikalischer Perlen enthält, den fabelhaften „Sonathan-Walzer“ von Millöcker und den „Egerländer-Marsch“ von Kopecky. Einige Stücke, die die braven Hausorchestermisglieder über stürmisches Verlangen der Zuhörer drausgaben, vervollständigten noch die Vortragsfolge. Das ganze Konzert, ursprünglich für das Freie bestimmt, hat auch im Saale einen guten Erfolg gehabt. Möge ein andermal auch der Besuch entsprechend gut sein, damit die Vereinsmitglieder dadurch zu neuer Arbeit angepornt werden.

* **Sudetendeutscher Heimatbund Waidhofen a. d. Y.** Bei dem am Samstag den 9. Juli im Gasthof Melzer veranstalteten Heimatabend der Ortsgruppe wurde folgende Entschliebung angenommen und an die Hauptleitung weitergeleitet: „Die bei der heutigen Einspruchsversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes anwesenden deutschen Frauen und Männer stellen vor aller Öffentlichkeit folgendes fest: Seit vielen Monaten führt die Staatsgewalt des Tschechenstaates einen rücksichtslosen Kampf gegen das ganze Sudetendeutschtum, indem sie unter der ganzen haltlosen Begründung des Hochverrates mit den schärfsten Mitteln des Gesetzes zum Schutze der Republik gegen sudetendeutsche Menschen aller Parteirichtungen vorgeht. Daneben betreibt die tschechische Presse, ohne von staatswegen behindert zu werden, eine maß- und verantwortungslose Deuschenehe. Die Verfolgungen und Verhörungen zeitigen jene schmachvollen und für jeden Kulturstaat unwürdigen Vorfälle von Dux, wo Teilnehmer eines deutschen Gauturnfestes, ohne von Seite staatlicher Sicherheitsorgane auch nur den geringsten Schutz zu finden, von einer aufgehehten tschechischen Wenge in brutalster Weise überfallen und am Leben aufs Schwerste bedroht wurden. Während der Kongreß der tschechischen Sokoln vom Staate in umfassendster Weise gefördert wird, während Sokolabteilungen auch in rein deutschen Städten des Tschechenstaates ihre Aufmärsche durchführen, während selbst im deutschen Wien tschechische Turner ungestört Festzüge veranstalten können, werden sudetendeutsche Feste durch gewalttätige tschechische Überfälle gestört und unmöglich gemacht, sodaß die Sudetendeutschen in ihrem eigenen Siedlungsgebiete geradezu vogelfrei werden. Diese Behandlung des gegen seinen Willen in den Tschechenstaat hneingezwungenen Sudetendeutschtums widerlegt die von den tschechischen Machthabern stets betonte Gleichberechtigung aller Bürger und die angebliche demokratische Einstellung des tschechoslowakischen Staates und verdient die schärfste Aburteilung seitens der gesamten Kulturwelt.“

* **Kameradschaftsschießen.** Trotz des zumeist vormittags äußerst ungnügigen Wetters hat das Bestschießen des Kameradschaftsvereines am 10. Juli unter guter Beteiligung seitens der Mitglieder und Freunde des Vereines einen angeregten und guten Verlauf genommen. Auf der Vereinsheide erzielten folgende Mitglieder die ersten fünf Beste: 1. Josef Wechselauer, 2. Ignaz Leimer, 3. Karl Leimer, 4. Edmund Hahn, 5. Silvester Breier. Auf der Gastheide: 1. Josef Kögl, 2. Ignaz Leimer, 3. Leopold Seisenbacher, 4. Hans Gröbl, 5. Karl Leimer. Auf der Stehbockheide: 1. Ignaz Leimer, 2. Karl Schönhafer, 3. Franz Kudrnka, 4. Mathäus Erb, 5. Karl Gabriel. Der Kameradschaftsverein dankt seinen Anhängern und Gönnern sowie der gesamten Bevölkerung für die trotz der Ungunst der Verhältnisse so zahlreich spendeten Beste und für die zahlreiche Beteiligung seitens der Freunde des edlen Schießsportes beim Schießen selbst.

* **Heinrich Wirre.** Wenn wir in die Geschichte unserer Stadt und ihrer Umgebung uns etwas vertiefen, so kommt uns manches unter, was von der Nachwelt wenig beachtet wird. Anderswo verdichten sich die dürtigsten Sagen und Mythen und es wird daraus die Vergangenheit in romantischer Weise ausgeschmückt. Wie ist es denn bei uns? Unsere Geschichte ist nicht so arm, wie man sie oft hinzustellen pflegt. Es gibt großes Heldentum und mächtiges Schaffen in unserer Vergangenheit. Nicht umsonst lag Waidhofen an der Eisenstraße. Warum sollen wir es nicht gerne glauben, daß im Waidhof Tannhäuser lebte und später durch unser schönes Land nach Admont zog. Ist es nicht schön, wenn von dem großen Schatze deutscher Vorzeit ein Name von märchenhaftem Klange in unser schönes Alpenland fiel? Wollen wir ihn festhalten, wie sich so viele Orte an Walter von der Vogelweide anhalten. Ist Tannhäusers Waidhofener Aufenthalt wohl nur sagenhaft, so hat bei uns in späterer Zeit doch ein Reimdichter gelebt, der seinerzeit sehr berühmt war und der es doch verdient, öfters genannt zu werden. Es ist dies Heinrich Wirre (auch Wirich oder Wirry), der, obwohl er aus dem Nargau stammte, doch in unserer Heimat, und zwar in Zell a. d. Ybbs seinen Wohnsitz hatte. Wirre war ein vielbegehrter Man, der als Reimdichter bei Festlichkeiten aller Art seine poetische Ader in den Dienst stellte. Besonders bei Schützenfesten war er eine gesuchte Person. Er nannte sich stolz „Oberster Pritschenmeister und Burger auf der Zell in der Herrschaft Gleiß bei Waidhofen an der Yps“. Pritschenmeister war ein wichtiges Amt bei Schützenfesten und sein Amt war Held, Festordner, Reimdichter, Luftigmacher und Polizeimeister in einer Person. Es handelt sich bei dieser Art dichterischer Betätigung um die letzten Ausklänge des bürgerlichen Meistergesanges und handwerksmäßiger Dichtkunst. Wohl lebte zu seiner Zeit noch Hans Sachs, jedoch die bürgerlich-handwerksmäßige Dichtung war ansonst schon verfallen. Bei den Pritschenmeistern fand die Poesie wenn auch nur notdürftige Pflege und Unterkunft. Der Bürger von Zell aber war ein berühmter Mann auf diesem Gebiete und er ist es wohl wert, daß sein Name nicht in Vergessenheit gerät. Diese Zeilen sollen vorerst nur dazu dienen, ihn wieder ins Gedächtnis der Heimat zu bringen. Wir werden aber gelegentlich mehr über Heinrich Wirre berichten.

* **Unser Stadtturm,** der nun bald 400 Jahre steht und der als Erinnerungszeichen und Denkmal bei den kommenden Festtagen eine bedeutende Rolle spielt, wird jetzt auch etwas renoviert. Zifferblätter und Zeiger werden nämlich frisch hergerichtet. Das schwierige Abnehmen der sehr gewichtigen Zifferblätter — sie haben 3 Meter im Durchmesser — wurde von einer großen Schar Neugieriger verfolgt. Der Turm, der im Wandel der Zeiten wohl viel gesehen hat, ist baulich nicht viel verändert worden. Er hat nur in gewissen Zeitabständen seine Bedachung geändert und war bis auf unsere Zeit herauf bemalt. Ein Ereignis ist in seiner Geschichte besonders vermerkt worden. Zeitgenössische Bilder und Aufzeichnungen berichten, daß am 30. Mai 1812 um 1/2 6 Uhr abends ein Blitz in den halbgedeckten Turm einschlug, der jedoch zum Glücke nicht zündete. Einigemal wurde er renoviert, wovon auch eine Jahreszahl am Turme berichtet. Die letzte größere Renovierung ist im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts erfolgt. In Kürze wird er mit einer seine Entstehung erklärenden Legende versehen werden und er wird weitere Jahrhunderte gleich groß und mächtig in die Lüfte ragen und von unserer Vordäter kühnen Taten künden.

* **Lautsprecherlärm im neuen Wohnhausblock.** Trotz täglicher Ermahnungen der Kavag, den Lautsprecher so einzustellen, daß eine Störung der Nachbarn verhindert wird, lassen verschiedene Radiobesitzer im Wohnhausblock in rücksichtslosster Weise bei offenem Fenster das Lautsprechergetöse bis 10 Uhr nachts und manchmal auch noch länger auf die arme Umgebung niederprasseln. Es läßt sich doch jeder Apparat so einstellen, daß man in der Wohnung alles deutlich genug hören und verstehen kann, ohne die Umgebung zu belästigen. Wo steht es übrigens geschrieben, daß man den Nachbarn auf die Nerven gehen darf? Also, bitte mehr Rücksicht!

* **Hochwasser im Urtal.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag den 10. Juli ging über die Gemeinden Windhag, St. Leonhard a. W. und Ybbsitz ein verheerendes Unwetter nieder, das durch Überschwemmung großen Schaden anrichtete. Durch den wolkenbruchartigen Regen, der stundenlang andauerte, wurde der sonst so sanft dahinschießende Urtbach in einem reizenden Strom verwandelt. Von den im Tale liegenden Sägen wurden Bloche und Schnittholz weggeschwemmt und auch starke Bäume, die am Bachufer standen, enturzelt und mitgerissen. In tiefer gelegene Häuser drang das Wasser ein und verursachte durch Verschlämmung beträchtlichen Schaden. An den Brücken versingen sich die Holzmassen und stauten das Wasser auf, wodurch die Straße, Wiesen und Ackerland auf weite Strecken überschwemmt wurden. Die steinernen Brücken hielten dem wuchtigen Anprall der Wogen tapfer Stand. Nicht so die eiserne Straßenbrücke beim ehemaligen Weitmannschen Jägerhaus (jetzt Gasthaus). Sie wurde von ihren Widerlagern abgehoben und die schweren eisernen Traversen — verbogen und verbeult — von der Flut weit fortgerissen. An der steinernen Straßenbrücke beim Stadtpark entstand eine Stauung; dadurch wurde die Uferschuttmauer zerstört und das eiserne Straßengelände samt Treibholz und schweren Steinen bis gegen das Gasthaus Kowarsch getrieben, dessen Gaststube unter Wasser gesetzt wurde. Auch der hölzerne Parkweg fiel samt dem beiderseitigen Uferschutz dem tobenden Ele-

ment zum Opfer. Im Oberlauf des Baches entstanden ebenfalls schwere Schäden, so beim Anwesen Viertelmeier, wo 20 Meter einer starken Steinmauer weggerissen wurden, und beim Wehr des Zementwarenerzeugers Piringer, das fast zur Hälfte abgetragen wurde. Es war dies seit Jahrzehnten das größte Hochwasser, welches das stille Urthal heimsuchte und man muß es noch ein Glück nennen, daß die Ybbs nur wenig über ihrem Normalstand Wasser führte, denn sonst wäre die Verheerung für die Umgebung der Urtschmündung noch größer gewesen.

* Hoffliches Honigmalz, Becher zu 25 Groschen, kann sich jeder leisten! 390

* Wochenmarkt vom 12. Juli. Der Wochenmarkt war sehr gut besucht und beschickt. Eier 10 Groschen per Stück, Butter S 4.— per Kilo, Schaffkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Erdäpfel 20 Groschen per Kilo, Kohlrüben 6 bis 7 Groschen per Stück, Spinat 80 Groschen bis S 1.— per Kilo, Salat 5 Groschen per Häuptel, Zwiebel 60 Groschen per Kilo, Fisiolen 80 Groschen bis S 1.— per Kilo, Erbsen 40 Groschen per Kilo, Gurken 70 Groschen per Kilo, Kürbisse S 1.— bis S 1.40 per Kilo, Marillen S 1.30 per Kilo.

* Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.) Am 17. Juni starb Frau Maria Reisinger, Private in Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 26, im 32. Lebensjahre.

* Uhartsherg. (Orgelweihe.) Sonntag den 10. Juli fand hier in feierlicher Weise die Weihe der von der Firma Gebrüder Mauracher in Linz erbauten neuen Orgel statt. Nach der durch P. Florid Maierhofer aus Seitenstetten vorgenommenen Kollaudierung nahm der Abt-Präses Dr. Theodor Springer von Seitenstetten die Weihe der Orgel vor. Durch den Bau dieses Orgelwerkes war auch ein Umbau des Musikchores notwendig geworden, wodurch bedeutende Kosten erwachsen sind, deren Abstattung aber bei dem allgemeinen Interesse der ganzen Pfarrgemeinde an dem gelungenen Werke keinen großen Schwierigkeiten begegnen wird. Dem Oberlehrer Josef Anders und dessen Gattin wurde bei diesem Anlasse vom bischöflichen Ordinariate in St. Pölten für die mehr als 50jährige Beteiligung am Kirchenchore die Anerkennung ausgesprochen.

* Sonntagberg. (Sängerbesuch.) Am 3. Juli kam der Deutsche Männergesangsverein Böhlerwerk zu Besuch auf den Sonntagberg. Dieser Besuch war als Freundschaftsbesuch gegenüber dem Männergesangsverein der freiwilligen Feuerwehr Sonntagberg gedacht; und es sei gleich vorweg gedacht, daß er seinen Zweck vollständig erfüllte. Eine ansehnliche Sängerschar pilgerte schon um 6 Uhr früh auf den Sonntagberg. Um 7 Uhr sangen die Böhlerwerker die „Deutsche Messe“ in der prachtvollen Wallfahrtskirche mit ihrer herrlichen Akustik. Wer je in einer derartig weihenollen Umgebung Schuberts Meisterwerk gehört hat, wird den Eindruck ermessen können, den die vollendete Aufführung auf die Zuhörer machte. Die Kirche war auch bis auf den letzten Platz besetzt. Zum Hochamt brachte der Sonntagberger Kirchenchor Profigs F-Moll-Messe zur Aufführung. In liebenswürdigster Weise wirkten mehrere Damen und Herren des Böhlerwerkes Gesangsvereines sowie das ganze Hausorchester mit und trugen dadurch viel zum guten Gelingen bei. Überhaupt hatte man den Eindruck, daß Böhlerwerker und Sonntagberger sich leicht zusammenarbeiteten. Möge diese Zusammenarbeit auch in Zukunft gepflegt werden, denn gerade gute Werke brauchen zu einer richtigen Aufführung viele Kräfte, die nur durch das Zusammenwirken zweier oder mehrerer Vereine zu erreichen sind. Die noch immer stark verbreitete Eigenbrötlei ist der Kunst bestimmt nicht förderlich, sondern ist für größere Aufführungen nur starkes Hindernis. Es ist das Verdienst beider Vereine, damit gebrochen zu haben und hoffen wir, daß es so bleibt. Nach dem Hochamt war gemütliches Beisammensein im Gasthof Trowek. Es war ein richtiger Sängerknutsch, wenn er auch bis nachmittags gewährt hat; ein Zeichen dafür, daß sich die Gäste wohl gefühlt haben, was nicht zuletzt ein Verdienst der tüchtigen Wirtsleute ist. Die muntere Sängerschar mit ihrem Hausorchester bestritt das Programm. Wir wollen aus dem reichhaltigen Programm nur hervorheben: „Friedrich Rothbart“ mit Orchester, „Antreue“ von Silber, „Heidenröslein“, aus den Vorträgen des Doppelquartetts „Der Mühljüngling“, ein sehr launiger Chor, meisterhaft gebracht. Herr Rehak sang mit klangvoller, einschmeichelnder Stimme „Tom der Reimer“ von Löwe, ausgezeichnet begleitet von Frau Emilie Kerstbaum. Alles in allem merkt man, daß dem Verein eintrüger und tüchtiger Chorleiter sowie ein ebensolcher Vorstand vorstehen, welche die Sänger in der Hand haben, die daher mit Liebe und Lust bei der Sache sind. Herr Vorstand Sterr gab in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Besuch nur der Anfang einer weiteren Zusammenarbeit sein möge. Hauptmann Bruckschweiger hieß im Namen der Sonntagberger die Gäste herzlich willkommen und schloß sich dem Wunsche des Vorstandes Sterr an. Der Sonntagberger Feuerwehr-Gesangsverein brachte hierauf drei Chöre zum Vortrag: „s war immer so“ von Soeser, „Der Lenz“ von Obermayer und „Der Gondelfahrer“ von Schubert, beide mit Klavierbegleitung, welche Fr. Pepi Bruckschweiger hervorragend besorgte. Im weiteren Verlaufe brachte Frau Sterr den „Erzherzog Johann“ zum Vortrag und erntete reichen Beifall. Alles in allem kann gesagt werden, daß trotz des ungünstigen Wetters der Besuch ein voller Erfolg war. Allen Veranstaltern, nicht zuletzt Herrn Hochw. Vater Superior für seine hochherzige Spende, sei herzlichster Dank gesagt. Heil allen lieben Gästen!

* Gleich. (Lichtkino.) Das Klangfilmkino Gleich führt Samstag den 16. Juli, 8 Uhr abends, und Sonntag den 17. Juli, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, den künstlerischen Gesangsfilm „Die singende Stadt“ auf. Diese Stadt der Lieder ist ausnahmsweise nicht Wien, sondern Neapel, mit seinen Fremdenführern und Gassenbuben, mit der herrlichen Landschaft des blauen Golfs rundherum und der Rauchfahne des Vesuv als ewigem Wahrzeichen. Der Film ist mit viel Geschma und Können gemacht. Brigitte Helm, eine schöne „signora tedesca“, strahlend blond mit romantischen Augen. Jan Kiepura, ein Sänger mit herrlicher Stimme, ein ernstlicher Rivale des Richard Tauber. Georg Alexander, ein echtes, vermöhntes Wiener „Früchtl“. Entzückend der Italienerbub mit seinem dürftigen Deutsch.

Was ist eine „Schaumbille“? Hierzu teilt uns die Firma Schwarzkopf mit: „Die neue Schwarzkopf-Schaumbille umhüllt jede Packung von „Schwarzkopf-Extra“, dem Haarglanz-Schaumpon. Die Schaumbille hält bei der Haarwäsche Schaum und Wasser den Augen fern — eine neue Annehmlichkeit und Erleichterung, die jede Frau schätzen wird. Für Kinder wird die Haarwäsche mit der Schaumbille zum Vergnügen!“

* Ybbsitz. (Deutscher Tag und Sturmappell IX.) Sonntag den 10. Juli waren in Ybbsitz trotz Sturm und Gewitterregen die Braunkleidenden aufmarschiert. Am Samstag fand die Begrüßung einiger auswärtiger Gäste statt und daran schloß sich eine gemütliche Zusammenkunft, als plötzlich die Sirene um 11 Uhr nachts heulte und eine Gefahr anzeigte. Die gesamten S.A.-Kameraden eilten in Uniform sofort der hiesigen Feuerwehr zu Hilfe und leisteten bei der Hochwassergefahr in allen Teilen des Marktes hervorragende Arbeit und ihnen ist es in manchen Fällen zu danken, daß die Gefahr so schnell gebannt wurde. Viele kehrten erst um 4 Uhr früh ganz erschöpft heim. Trotzdem war alles um 1/8 Uhr am Versammlungsplatz zum Kirchgang gestellt. Sie marschierten 5 Minuten vor 8 Uhr in die Kirche. Obwohl unsere Plakate eine Woche vorher den Kirchgang um 8 Uhr sowie das ganze Programm ankündigten, hat ausgerechnet am 10. Juli die Messe um 1/8 Uhr begonnen, ohne daß man es der Mühe wert gefunden, die Ortsgruppenleitung davon zu verständigen. S.A.-Appell, Werbemarsh und Heldenehrung, bei der Pg. Stadtrat Perner aus Krems martige, aufrichtige Worte sprach, verließen in vollster Ruhe und Ordnung, obwohl man es uns von gewisser Seite sehr übel aufnahm, daß gerade an dem Tage, wo die Primiz in Ybbsitz stattfindet, auch die so schlecht gemachten Hakenkreuzler aufmarschieren. Uns liegt es wohl ganz fern, eine Feierlichkeit, noch dazu eine, die mit der Politik gar nichts zu tun hat, in irgend einer Weise zu stören, aber diesen Nörglern, Furchtsamen und Hezern sei ein für allemal gesagt, daß die Nationalsozialisten auch in Ybbsitz bereit sind, der gerechten Sache auf gezieltem Wege zum Durchbruch zu verhelfen. Das Wiesenfest nachmittags war vom Wettergott etwas begünstigt und ist sehr stimmungsvoll verlaufen. Die Ortsgruppenleitung dankt auf diesem Wege allen, welche mitgeholfen haben, unseren „Deutschen Tag“ abzuhalten, sei es durch Spenden oder durch ihren Besuch beim Feste. Helfen Sie auch weiterhin mit, alle, die es ehrlich meinen und die für die deutsche Freiheit kämpfen wollen. In uns Nationalsozialisten wohnt der eiserne Wille, das gesteckte Ziel zu erreichen, weil wir überzeugt sind, daß sich das ganze deutsche Volk in letzter Stunde besinnen muß und sich aufrast zum Kampfe für ein einiges Großdeutschland. Heil Hitler!

* Opponitz. (Todesfall.) Am 8. Juli ist um 3 Uhr nachmittags Herr Johann Pengauer, Hausbesitzer, nach langem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben. Er ruhe sanft!

* Opponitz. (Unwetter.) Am 8. Juli nachmittags ging über das Gemeindegebiet von Opponitz ein wolkenbruchartiges Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Schlossen erreichten die Größe eines Hühneries. Sämtliche Getreidefelder wurden vernichtet, mehrere Brücken abgerissen.

Lichtspiel und Tonfilm.

Licht-Ton-Theater Böhlerwerk: Samstag den 16. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr, und Sonntag den 17. Juli, 4, 1/7 und 1/9 Uhr: „Die Mutter der Kompagnie“.

Klangfilm-Kino Gleich: Samstag den 16. Juli, 8 Uhr abends, und Sonntag den 17. Juli, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die singende Stadt“. Samstag den 23., 8 Uhr abends, und Sonntag den 24. Juli, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Ihr süßes Geheimnis“. Samstag den 30., 8 Uhr abends, und Sonntag den 31. Juli, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Ihr erster Ball“. Samstag den 6., 8 Uhr abends, und Sonntag den 7. August, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die schwebende Jungfrau“. Samstag den 13., 8 Uhr abends, und Sonntag den 14. August, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Er und sein Diener“. Samstag den 20., 8 Uhr abends, und Sonntag den 21. August, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Sonne über dem Arlberg“. Samstag den 27., 8 Uhr abends, und Sonntag den 28. August, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Kabetten“. Samstag den 3., 8 Uhr abends, und Sonntag den 4. September, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Mein Freund, der Millionär“.

* Götting. (Sommerliedertafel.) Der Männergesangsverein Götting hielt am 10. Juli im Gasthof Frühwald eine gut besuchte Sommerliedertafel ab, welche eine gewählte Vortragsordnung aufwies und einen sehr erfolgreichen Verlauf nahm. Unter Chorleiterstellvertreter Sepp Bergers zielsicherer Leitung sang der Verein Männer- und gemischte Chöre. Die Chöre ernteten reichen und wohlverdienten Beifall. Die Zwischenpausen wurden mit Musikvorträgen des Bläserquartetts der freiwilligen Feuerwehr Götting ausgefüllt. Die Veranstaltung kann als durchaus gelungen bezeichnet werden und bewies aufs neue, daß der Gesangsverein Götting trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse bei strammem Zusammenhalten Ersprießliches leisten kann.

* Götting a. d. Ybbs. (Heldendenkmaleinweihung.) Nun ist auch der Bronzeuß des vom Bildhauer Richard Kuepp in Wien geschaffenen Denkmals für die Helden des Weltkrieges, das am 7. August feierlich enthüllt und geweiht wird, fertig. Die Jüdische sind fleißig an der Arbeit, der Stein mit Gedenktafel ist fertig und so wird bereits am 2. August die Aufstellung des Denkmals erfolgen. Es ergeht an die gesamte Bevölkerung der Eisenwurzen die herzlichste Einladung, an der würdigen Feier teilzunehmen. Am Vorabend Höhenfeuer, Fackelzug und Zapfenstreich, am Sonntag den 7. August Enthüllung und Weihe. In Vertretung des Brigadiers der Brigade Nr. 3 wird Herr Oberst Robert Ehb an der Feier teilnehmen. An Spenden sind dem Verschönerungsvereine weiters zugekommen: Doktor Stelzhamer, Weyer, 10 S.; Sägewerksbesitzer Franz Längauer, Götting, 100 S.; Sammelbloß Baronin Marie Ehmanns 30 S.; Bäckermeister Schneider 25 S.; Fa. Hatjsek, Böcklabruck, 10 S.; Cafetier Konrad Zauner, Wien, 10 S.; Frau Gastwirtin Marie Klein, Wien, S 1.50; Gustav Fuchs, Cafetier, Amstetten, 2 S.; Karl Kroiß' Söhne, Amstetten, 5 S.; Kriegsteilnehmerverband Amstetten 3 S.; Direktor Hans Höller, Abg., Amstetten, 3 S.; Oberstlt. Oskar Wolf, Graz, 2 S.; Dr. Franz Mittner, Steinakirchen, 2 S.; Walter Frank, Linz, 20 S.; Mag. Wolf Mitterdorfer, Amstetten, 1 S.; Direktor Leopold Bartenstein, Wieselburg, 10 S.; Österr. Brau-A.-G., Wieselburg, 10 S.; Viktor Rauer, Kaufmann, Melf, 20 S.; Josef Wolkerstorfer, Kaufmann, Waidhofen a. d. Ybbs, 3 S.; Dr. Franz Frit, Hollenstein, 5 S.; Ellissen & Roeder, Hausmehning, 20 S.; Hotelier Ignaz Hübner, Riebenberg, 5 S.; Gutsbesitzer Gustav Davis, Hohenlehen, 50 S.; Rud. Kerschner, Sparkassensekretär, Gming, 2 S.; Konsumverein Waidhofen a. d. Y. 10 S.; Gutsdirektor Hofrat Maki, Waidhofen, 5 S.; Kaufmann Arzberger, Mariasell, 3 S.; Gutsbesitzer G. Kreitschmann, Götting, 50 S.; Dr. Kurt Jerdik, Wien, 5 S.; Raimund Huber, Weihenbach a. G., 2 S.; Karl Gamsjäger, Wien, 2 S.; Mag. Redtenbacher, Wien, 3 S.; K. Kopf, Wien, 5 S.; Dr. Robert Billoth, Wien, 3 S.; Ing. Alfred Haschek, Oberbaurat, Amstetten, 5 S.; Franz Karl Hoffmann, Wien, 20 S.; Kommerzialrat F. Gernershausen, Ybbsitz, 5 S.; Georg Steininger, Bäckermeister, Lunz, 10 S.; Schuldirektor Heinrich Paris, Lunz, 5 S.; Hotelier Hans Grubmayer, Lunz, 5 S.; Pfarrer Julius Ott, Hollenstein, 5 S.; Theol.-Professor Dr. Alois Schratzenholzer, Sankt Pölten, 10 S.; Otto Karlicki, Schutzhausepächter, Stischer, 2 S.; Hermann Anderle, Gresten, 5 S.; Kameradschaftsverein Scheibbs 5 S.; Richard Bachbauer, Kaufmann, Curatsfeld, 2 S.; Oberpostkontrollor Karl Faigl, Krems, 2 S.; Bürgermeister Hofreiter, Marbach, 5 S.; Fortmeister Ing. A. Blaschek, Hollenstein, 5 S.; Dechant Anton Wagner, Konsistorialrat, Gming, 3 S.; Oberlehrer Pürgn, St. Georgen a. R., 5 S.; Karl Mojzes, Oberamtmann, Deutsch-Kreuz, 10 S.; Bezirkshauptmannschaft Melf 10 S.; Franz und Louise Kerschner, Salzburg, 10 Schilling; Anton Mittmannsgruber, Kaufmann, Hilm-Kematen, 1 S.

Amstetten und Umgebung.

— Ergebnisse der Bezirksbauernkammerwahl. Bei den kürzlich vorgenommenen Wahlen der Funktionäre der neuen Bezirksbauernkammer wurden folgende Herren gewählt: Obmann Abg. Karl Latzschberger, Melbing; Obmannstellvertreter Josef Grimm, Breinsbach, und Michael Bachinger, Hohenberg.

— Straßensingen. Der Männergesangsverein Amstetten 1862 veranstaltete am Samstag den 9. Juli auf dem Bahnhofsplatz ein freizugängliches Straßensingen, das seinen Zweck, das deutsche Lied in seiner schönsten, edelsten Wiedergabe, nämlich im Chor, in die breitesten Volksschichten zu tragen, vollauf erfüllte; der Platz war von einer mehrhundertköpfigen Zuhörermenge dicht besetzt. Am 1/9 Uhr abends begann unter der Leitung des Chorenleiters Hans Schneider der Männerchor die Vortragsfolge mit dem prächtigen Werk von H. Heinrichs „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Als weitere Männerchöre folgten Franz Schuberts „Lindenbaum“, „Abschied“ von Ed. Kirchl und „Ich hör' ein Vöglein pfeifen“. Sodann sang der gemischte Chor die volkstümlichen Weisen „Du scheane, süße Nachtigall“, „Schau, Schau, wie's regna tuat“ und „A Waldbua bin i“. Die Vortragsreihe mußte mit Rücksicht auf das hereinbrechende Gewitter und den beginnenden Regen damit beendet werden, doch fanden die ausgezeichneten Darbietungen bei den Zuhörern reichlichen Beifall.

— Lustiger Am-Kummel. Auf der Forsteralm bei Gaslenz veranstaltet am 31. Juli (bei schlechter Witterung am nächstfolgenden Sonntag) die Sektion Amstetten des D. u. O. Alpenvereines zusammen mit Frau Forster in Oberland ein lustiges Sommerfest vor der Amstettner Hütte. Besuchen Sie diese Unterhaltung,

Sie werden nette Stunden dort verbringen!

— N.S.D.A.P. Amstetten. — Bunter Abend. Unter der Devise „Beim Heurigen in Grinzing“ hielt die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. am Samstag den 9. Juli im Gastgarten des Gasthofes Todt einen massenhaft besuchten Familienabend ab, der einen äußerst gemüthlichen Verlauf nahm. Der Umstand, daß der Wettergott gegen alle Verabredung mit Gewitter und Plakregen in das frohgestimmte Völkchen hineinfuhr, vermochte aber die gute Laune nicht zu bannen, vielmehr flüchtete alles mit Bierkrügen und Sesseln beladen oder Tische über den Häuptern balanzierend, in den großen Saal, der im Nu bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Und während draußen mit Donner und Blitz der Regen niederströmte, lauschte im Saale alles frohgestimmt den vortrefflichen Darbietungen der N.S.-Kapelle unter der Leitung des Musikfeldwebels Karl Braun und der bunten Folge ernster und heiterer Vorträge. Stürmisch gefeiert wurde der heimatische Mundartdichter Karl Pischorn, der sich mit ernstesten völkischen und heiteren Vorträgen einstellte und edelste Kostproben seines reichen künstlerischen Schaffens zum besten gab. Als tiefer Kenner unserer Volksseele, meisterhafter Beherrscher heimatischer Mundart und feinsinniger Vortragskünstler zwang Karl Pischorn jung und alt in seinen unwiderstehlichen Bann. Reichen Beifall erntete Frl. Preßl mit ihren prächtigen Lautenliedern, desgleichen ernteten die Damen Fellner und Koll mit ihren Zweigeängen, von Fr. Köppl in feinsinniger Weise am Klavier begleitet, stürmischen Beifall, der sie zu reichen Zugaben nötigte. Den Vogel des lustigen Teiles schloß aber Pg. Hans Fellner ab, der mit seinen urwüchsigem Dialektvorträgen Lachstürme hervorrief und immer wieder das Podium zu einer noch drolligeren Fortsetzung bestreiten mußte. Leider war die Mitternachtsstunde schon allzufrüh für das lustige Völkchen herangerückt, so daß Stadtleiter Kolar mit den Worten des Dankes an die Mitwirkenden und Gäste diesen überaus gelungenen Familienabend beschließen mußte. Die Ortsgruppe Amstetten der N.S.D.A.P. hat ihre Absicht, die zahlreichen Freunde und Gönner der nationalsozialistischen Bewegung auch in familiärer Weise miteinander zu verbinden, nicht nur voll erreicht, sondern sicherlich unserer Bewegung wieder zahlreiche neue Freunde erworben.

— Vereinigte Kinos Amstetten. — Invaliden-Tonfilm-Kino. Von Freitag den 15. bis Sonntag den 17. Juli: Gustav Fröhlich, Charlotte Sulzer und Friedrich Kasser in dem Tonfilm: „Zwei Menschen“. Samstag den 23. Juli und Sonntag den 24. Juli: Dolly Haas, Reinhold Schünzel und Paul Otto in dem Tonfilm: „Dollys erster Ball“. — Stadtkino: Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juli: Jean Crawford in dem Sensationsdrama: „Bingo, das Mädchen aus dem Urwald.“

Mauer-Ohling. (Deutscher Schulverein Südmärk. — Voranzeige.) Aus Anlaß des 25jährigen Bestandes der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk findet am Sonntag den 9. Oktober nachmittags im Saale des Gasthofes Sengstbratl in Mauer-Ohling eine Festversammlung statt, zu der als Festredner der Kreisobmann Oberstleutnant Milius wie auch Vortragmeister Franz Kessler ihr Erscheinen zugesagt haben. Mit dieser Feier ist auch eine Ehrung aller jener Ortsgruppenmitglieder verbunden, die bereits 25 Jahre dem Deutschen Schulvereine Südmärk angehören.

— (Von der Bundesbahn.) Die Bundesbahndirektion Linz hat den Vorstand des hiesigen Bahnstationsamtes, Oberrevident Hugo Hasfrank, zum Vorstände des Bahnstationsamtes Garsten ernannt.

Von der Donau.

Grein a. d. D. (50-Jahr-Feier der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk.) Am verfloßenen Samstag hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk im Hotel „zum goldenen Kreuz“ ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die im Zeichen des 50jährigen Bestandes der Ortsgruppe stand. Ortsgruppenobmann Oberlehrer Josef Lengauer begrüßte die erschienenen Ortsgruppenmitglieder und Gäste, insbesondere den als Vertreter der Hauptleitung als Festredner erschienenen Obmann des Schulvereinsgaues Amstetten, Kanzlei-Inspektor Waldert Ott aus Mauer-Ohling, und erstattete dann einen ausführlichen Bericht über die geschichtliche Entwicklung der Ortsgruppe, die heute dank der pflichtbewußten Tätigkeit der Ortsgruppenleitung auf 250 Mitglieder angewachsen ist und jederzeit die Bestrebungen des Vereines auf das tatkräftigste fördert und unterstützt. Namens der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Südmärk dankte Kanzleiinspektor Ott der Ortsgruppe für ihre zielbewußte Tätigkeit; insbesondere galt sein Dank dem um die Ortsgruppe hochverdienten Obmann Oberlehrer Lengauer. Kanzlei-Inspektor Ott sprach dann über die Entstehung und das segensreiche Wirken des Deutschen Schulvereines Südmärk und führte anschließend den Anwesenden an der Hand von prachtvollen Lichtbildern die von Vertretern aller deutschen Länder massenhaft besuchte Festfeier anläßlich des 50jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines Südmärk in Salzburg vor Augen, die einen ausführlichen Einblick in die segensreiche Tätigkeit des Vereines gab. Redner konnte in seinen eindrucksvollen Ausführungen auch auf die vom Deutschen Schulverein Südmärk in Salzburg durchgeführte Trachtenschau verweisen, wodurch auch das Volksgut der alten deutschen Sitten und Gebräuche eine Belebung größten Stiles erfuhr. Reicher Beifall folgte den vortrefflichen Ausführungen des Redners. Nach herzlichen Dankes-

worten seitens des Obmannes an den Redner wurde die Neuwahl der Ortsgruppenleitung vorgenommen, die nachstehendes Ergebnis hatte: Obmann Oberlehrer Josef Lengauer, Obmannstellvertreter Gastwirt Karl Jent und Frau Oberverwalter Henke, Schriftführer Bahnstationsvorstand Lutz, Stellvertreter Bahnvorstandsgattin Frau Lutz, Zahlmeister Spartassebuchhalter Mayer, Stellvertreter Volksschullehrer Gebauer; Beiräte: Reg.-Rat Weiß, Dr. Mutschlechner, Dr. Cris, Frl. Schön und Franz Weisl. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt: A. Heß und Direktor Schön. Obmann Lengauer forderte dann in aufmunternden Worten alle Anwesenden auf, auch in Hinkunft dem Deutschen Schulvereine Südmärk, der jetzt notwendiger denn je ist, die Treue zu halten. Nach mehr als dreistündiger Dauer fand diese eindrucksvolle Versammlung ihr Ende.

Aus Ybbs und Umgebung.

Bezirkskirchen. (Liedertafel.) Die Männergesangsvereine Bezirkskirchen, Wieselburg und Ybbs haben ihren Beschluß, künftig gemeinsam Liedertafeln zu veranstalten, am 3. Juli 1932 zur Ausführung gebracht und kann vorweg erklärt werden, daß diese Sängeraufführung glänzend gelungen ist. Die Liedertafel fand im herrlichen Gastgarten des Herrn Manthofer in Bezirkskirchen, um 3 Uhr nachmittags beginnend, statt und hatte eine Auslese prachtvoller Chöre in dem Programm. Die Chorleiter Walter Engelke (Männergesangsverein „Harmonie“ Wieselburg), Josef Siller (Männergesangsverein Bezirkskirchen) und Walter Fleischanderl (Gesangs- und Musikverein Ybbs a. d. Donau) führten die Gesamtköre mit sicherer Hand und ernteten reichen Beifall für ihre Darbietungen. Der reizende Frauenchor „Lanzliedchen“ von Keldorfer mußte über allgemeines Verlangen wiederholt werden. Sehr wirkungsvoll waren die Walzer von Johann Strauß „Rosen aus dem Süden“ und „Wein, Wein und Gesang“. Ersterer als gemischter Chor (die Vereine Wieselburg und Ybbs) unter Leitung Chormeisters W. Fleischanderl und letzterer als Gesamtmännerchor unter Leitung Chormeisters Siller, beide Werke mit Orchesterbegleitung. Als vorletzte Programmnummer brachte Chormeister Engelke den in Worten und Musik zündenden Gesamtchor „Der Freiheit Wiederkehr“ zur Aufführung, der mit Orchester und verstärkter Bläserbegleitung grandiose Wirkung hatte und somit durch stürmischen Beifall belohnt wurde. Mit Absingung unseres ewig schönen Gaumottos hatte der offizielle Teil seinen Abschluß gefunden und brachte nunmehr das Orchester (Harmonie-Musik) des Gesangs- und Musikvereines Ybbs unter der Leitung seines Dirigenten Otto Schulz verschiedene Konzertstücke, moderne Tänze und flotte Märsche in bekannt vorzüglicher Weise zum Vortrag, die noch einen Großteil der Gäste sowie fast alle Mitglieder der drei konzertgebenden Vereine in frohester Stimmung beisammenhielten. Wie eingangs erwähnt, wollen die drei Nachbarvereine ihre Liedertafeln künftighin gemeinsam abhalten und können wir jetzt schon verraten, daß im Herbst die zweite Veranstaltung dieser Art in Ybbs stattfindet und wird diese, wie verlautet, im Zeichen Josef Haydns stehen. Zum Schlusse sagen wir allen Ausführenden herzlichen Dank für die uns bereiteten frohen Stunden und freuen wir uns auf die nächste große Sache in Ybbs. Sänger-Heil!

Verraten und verkauft.

Von Kammerrat Hermann Kandl.

Der Telegraph übermittelte gestern die Nachricht, daß Herr Herriot auf eine Anfrage im Außenausschuß erwiderte, daß „Österreich sich freiwillig verpflichtet habe, auf den Anschluß zu verzichten, für einen Zeitraum von zwanzig Jahren“.

Der „Temps“ vom gleichen Tage teilt mit, daß beim Gesandten Clauzel dieser Tage ein „intimes“ Abendessen stattfand, dem Herr Bundeskanzler Dollfuß „mit seinen intimsten Mitarbeitern“ beiwohnte, und bei dem er „spontan einen Toast auf den Minister Herriot ausbrachte“, dessen Freundschaft für Österreich rühmend. Also eine Art Siegesfest!

Außerdem bringen die französischen Blätter bereits Mitteilungen über die engere Verbindung der Donaufürstentümer mit einer geplanten Währungsvereinbarung.

Es besteht somit kaum mehr ein Zweifel, daß Österreich und Österreichs deutsche Sendung in Lausanne verkauft und verraten wurden.

Unter dem niederschmetternden Eindruck, daß es überhaupt deutsche Männer gibt, die einer solchen Judastat fähig sind, schämt man sich fast auch nur anzuführen, daß diese Opferung an Ehre und reiner Menschenwürde für nichts und wieder nichts gebracht wurde. Denn kein Preis der Welt hätte Männer zu dieser Selbstentmanung bringen dürfen. Aber das Schandopfer wurde gebracht, um Wucherzinsen und Rückzahlungen in fremder Währung an die leisten zu können, die von Saint Germain bis Genf und Lausanne nur Anblick, Schmach und Schande über unser Vaterland brachten; es wurde gebracht, um die Sünden der Kreditanstaltsgauner tilgen zu helfen; es wurde gebracht, trotzdem sich mit dem Bleistift in der Hand ausrechnen läßt, in wievielen Monaten wir, gerade infolge dieser Anleihe, vor einer noch trostloseren Situation stehen müssen als heute.

Noch ist die Schande die einzelner Personen und nicht die der ganzen Regierung, geschweige denn des Nationalrates. Die gehässigste Gegnerschaft hat nicht das

Recht, anzunehmen, daß Großdeutsche, Landbund, Heimwehr, die völkisch empfindenden Mitglieder der christlichsozialen Partei sich mit dem Fluche des Volksverräteriums bedecken werden, indem sie diesen Vertrag auch nur zur Behandlung zulassen. Die sozialdemokratische Opposition aber würde sich von dem Augenblick an, wo sie auch nur gewähren ließe, zu einer Lumpenproletariatsvertretung herabwürdigen. Nein, die Regierung Dollfuß ist gewesen, wenn diese Volksvertretung noch nationales Ehrgefühl besitzt.

Und ohne Parlament ist der Vertrag ein Fehden Papier ohne bindende Kraft; jede neue Regierung, jedes neue Parlament muß und wird ihn einfach in den Papierkorb stecken. „W.N.N.“

Berschiedene Nachrichten.

Wiedersehensfeier der ehem. Pioniere und Sappeure in Krems.

Der Kameradschaftsbund der ehemaligen Angehörigen der Genie-, Pionier-, Sappeur-, Eisenbahn- und Telegraphentruppe in Krems veranstaltet am 14. und 15. August 1932 in Krems eine Wiedersehensfeier aller Kameraden dieser Truppenkörper mit der gleichzeitigen Übergabe eines Ehrenhornes an das Kommando der vereinigten Brüdenzüge in Krems. Kameraden, welche sich an der Feier beteiligen, wollen unverbindlich ihre Anschrift sofort an den Schriftführer des Bundes Karl Jech, Krems, Kajetnstraße 6, oder an Alfred Kölbl, Wien, 7., Fuhrmannsgasse 4, bekanntgeben. Näheres erfolgt durch Einladungen.

Neue Wege der Fremdenverkehrsförderung.

Der Landesverband n.-ö. Hoteliers und Fremdenbeherberger benützte die Berufung seines Mitgliedes, des Hoteliers Kampitsch in den Nationalrat, um beim Bundesminister für Handel und Verkehr, Dr. Jankovic, wegen Einleitung gesetzgeberischer Maßnahmen zum Schutze der unter der Wirtschaftskrise schwer leidenden und durch die gesetzlichen Beschränkungen des Reiseverkehrs in ihrer Existenz auf das Schwerste bedrohten Fremdenindustrie vorzusprechen. Der Herr Bundesminister empfing kürzlich eine Abordnung und erklärte sich bereit, die von ihm auf das Lebhafteste begrüßten Anregungen zur Hebung unserer Wirtschaft entgegenzunehmen und vom Standpunkte seines Ressorts aus die notwendigen Arbeiten mit möglichster Raschheit einzuleiten, insbesondere Maßnahmen wegen schleunigster Ausarbeitung eines Fremdenverkehrsförderungs-gesetzes nach italienischem oder Schweizer Muster und Einbringung desselben an den Nationalrat zu treffen.

Flammentod eines Knaben.

In Golling bei Pöchlarn machten sich ein acht- und zehnjähriger Knabe mit einem Spirituskocher zu schaffen. Plötzlich explodierte der Kocher, wahrscheinlich infolge Nachgiegens von Spiritus und der Zugluft, und im nächsten Augenblick standen die Kleider der beiden Kinder in Flammen. Die Knaben wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus überführt, wo der eine bereits gestorben ist.

Die Leiche eines Ertrunkenen geborgen.

Aus Admont wird uns geschrieben: Wie in der Linzer „Tages-Post“ berichtet wurde, sind am 17. Juni in Krumau bei Admont beim Baden in der Enns drei junge Arbeiter der Bundesbahnstreckenleitung Selztal, die Brüder Peter und Erich Brandstätter und Heinrich Winter, ertrunken. Die Leiche des Peter Brandstätter konnte schon am nächsten Tag nächst der Haltestelle Johnsbach im Gesäuse aus der Enns geborgen werden, während die beiden übrigen Verunglückten bisher trotz eingehendster Nachforschung nicht aufgefunden werden konnten. Samstag langte beim Gendarmerieposten Admont eine Nachricht der Gendarmerie Lossenstein ein, wonach auch dort eine Leiche aus der Enns gezogen worden ist, die schon stark verwest war. Es konnte nun nachgewiesen werden, daß es sich um den Leichnam des Erich Brandstätter handelt. Die dritte Leiche ist bisher noch immer unauffindbar.

Die Wiederbelebung Ertrunkener.

Ein Schweizer Arzt weist darauf hin, daß es zwecklos, ja sogar gefährlich sei, den Ertrunkenen übers Knie zu legen und ihn zu klopfen. In erster Linie ist vielmehr die fortwährende Aufpeitschung der Herztätigkeit notwendig, um das Fortschaffen des Wassers aus den feinsten Lungenbläschen in die feinen Haargefäße und den Blutkreislauf zu befördern, denn aus den unteren Luftwegen des Ertrinkenden läuft beim Überskniewegen kein Wasser ab, sondern nur aus den oberen. Auch eingetrockneter Schlamm oder Sand wird durch das Überskniewegen nicht herausbefördert. Das hat aber nichts zu bedeuten, da der Ertrinkende, sobald das Bewußtsein wiederkehrt, das Aushusten dieser eingetrockneten Fremdkörper selbst kräftig besorgt.

Neuheiten auf der Leipziger Herbstmesse 1932.

Blendschutz für Autofahrer. Eine praktische Blendschutzvorrichtung für den Autofahrer stellt der aus einer Zelluloidscheibe bestehende, patentierte Blendschutz „Antilux“ dar, den eine Geraer Firma auf der Leipziger Herbstmesse ausstellt. Er wird mittels besonders konstruierter Gummisauger in wenigen Sekunden an

Frei der W hochgel gegen unterg lichter behält zwang zu wei tig ein bahn, fahrtge verpü lich g gestellt Nichtg den la Wasse dient dem indem Erh Störg tenne besond woneit nun z aus. fiedt. genom auf d trennj der S Die tischja Fabri besteh eine l vorrid verstell ermögli rten i In Mens hatt, mordt Beere jühr Da währ Beja beitei Mam im W bord l von 9:20: 9:30: 10:50: 11:30: 12:40: 13:00: 13:10- 15:00: 15:20: 15:50: 16:00: 16:30: 17:00: 18:15: 18:25: 18:40: 19:10: 19:20: 20:00: In eit 22:30: 9:20: 9:30: 10:50: 11:30: 12:40: 13:00: 13:10-

der Windschutzscheibe des Automobils angebracht. In hochgeklapptem Zustande bietet er vollkommenen Schutz gegen Blendung durch Sonnenstrahlen, während er heruntergeklappt und seitlich geschwenkt die Scheinwerferlichter entgegenkommender Fahrzeuge auffängt. Dabei behält der Fahrer, was die Hauptsache ist, durch den zwangsläufig gestellten Winkel, welcher nicht erst gesucht zu werden braucht, sondern mit einem Handgriff richtig eingestellt ist, die freie Aussicht über die eigene Fahrbahn, ohne daß er, selbst wenn das entgegenkommende Fahrzeug nicht abbildet, die geringste Blendwirkung verspürt. Diefelbe Firma zeigt auch einen neuen gefestigten „Max“ Blendschirm, aus Zellon hergestellt, der an jedem Mühlenschild angebracht und bei Nichtgebrauch unsichtbar unter dasselbe gehoben werden kann. Er ist für Auto-, Motorrad- und Radfahrer, Wassersportler, Angler, Fußgänger usw. bestimmt und dient nicht nur als Schutz gegen Sonnenstrahlen, sondern auch gegen Blendung durch grelle Scheinwerfer, indem man den Kopf leicht abwärts neigt.

Erhöhung der Trennschärfe und Ausschaltung von Störgeräuschen beim Radioempfang. Unrichtige Antennenlänge ist allzuoft der Grund gestörter Empfanges, besonders abends ist es oft unmöglich, die Stationen voneinander zu trennen. Eine Göttinger Firma stellt nun zur Herbstmesse einen Antennen-Regler „Antovar“ aus. Dieser wird zwischen Antenne und Empfänger gefeckt. Eine kurze Einstellung am Drehknopf wird vorgenommen und in wenigen Sekunden ist die Antenne auf die richtige Länge elektrisch reguliert, gibt einen trennscharfen Empfang und vermindert lästige Geräusche der Straßenbahn, Motoren usw.

Die Glaskugel als Lampe. Eine sehr praktische Nachtischlampe in Kugelform wird von einer Berliner Fabrik auf der Leipziger Herbstmesse 1932 gezeigt. Sie besteht aus einem kugelförmigen Leuchtkörper, auf dem eine lichtundurchlässige Metallhalbkugel als Abblendvorrichtung angebracht ist, die nach jeder Richtung hin verstellbar werden kann und dadurch völlig indirektes Licht ermöglicht. Die Lampe ist besonders auch für Sanatorien und Krankenhäuser geeignet.

Wochenschau

In Wien fand unter Beteiligung von über 10.000 Menschen das Leichenbegängnis des kleinen **Fritz Peter** statt, der wahrscheinlich vom Gemüsehändler Beer ermordet worden ist. Die Menge, die den Gemüseladen Beers bedrohte, verlangte in erregten Worten die Einführung der Todesstrafe.

Das neue französische Unterseeboot „**Prometheus**“ ist während einer Versuchsfahrt gesunken. 42 Mann der Besatzung und 17 andere Personen, Ingenieure und Arbeiter, sind mit dem Schiff untergegangen. Nur sieben Mann der Besatzung konnten gerettet werden, da sie sich im Augenblick des Unterganges des Bootes am Außenbord befanden.

Stift St. Lambrecht in Steiermark, zu dem auch Mariazell gehört, hat wegen finanziellen Schwierigkeiten um die Eröffnung des gerichtlichen Ausgleiches angefragt.

In Wien ist der Sektionschef **Dr. Viktor Prüger**, der auch einige Jahre die Generaldirektion der Bundestheater führte, im 52. Lebensjahre gestorben.

Der Erfinder des bekannten Rasierapparates **Gilette**, der Multimillionär **Gilette**, ist auf seiner Ranch Calabas in Kalifornien im Alter von 77 Jahren gestorben.

Der gewesene Finanzminister **Dr. Jakob Uhrer** hat die Rechtsanwaltsprüfung mit Erfolg bestanden. Er wird sich in Wien als Rechtsanwalt etablieren.

Der 40jährige Direktor der Badener städtischen Kuranstalt **Rudolf Simon** hat seinen Geldgeber Baron Leuzendorf um 400.000 Schilling geschädigt.

In Erinnerung an den mehrmonatigen Aufenthalt Goethes in Innsbruck wurde auf dem 2334 Meter hohen Hafelekar eine **Goethe-Gedenktafel** enthüllt und der neu erbaute Weg, der von der Gipfelstation der Seilbahn zur Pflanzhütte führt, **Goethe-Weg** benannt, beides wohl die höchstgelegenen Gedenkzeichen für den Dichter.

Die **heurige Weinernte** dürfte die des vergangenen Jahres noch um 20 bis 30 Prozent übertreffen. Auch die Obsternte dürfte gut werden.

In einer Rundfunkrede sagte der deutsche Reichsernährungsminister, daß zum erstenmal in der Nachkriegszeit Deutschland in diesem Jahre in seiner Brotversorgung **frei und unabhängig** vom Ausland sein wird.

Die **Austro-Daimler-Werke** haben einen 80 P.S. starken Leichttriebwagen erbaut, der das erste österreichische Schienenauto darstellt, dessen Konstruktion allen Forderungen eines Schienenfahrzeuges entspricht.

Der außerordentliche Universitätsprofessor **Dr. Bierhapper** hat sich in seiner Wohnung in Wien durch einen Revolverbeschuss in die rechte Schläfe getötet. Das Motiv der Tat dürfte in einem schweren Leiden gelegen sein. Dr. Bierhapper galt als einer der hervorragendsten deutschen Botaniker.

Nach sechstägiger Verhandlungsdauer wurde der Prozeß gegen den Mörder der Professorswitze Irma von Höpflinger, **Viktor Jadrzil**, und seine wegen Mithilfe angeklagte Geliebte Franziska Wachauf zu Ende geführt. Jadrzil wurde zu lebenslangem schweren Kerker, Franziska Wachauf zu vier Jahren schwerem Kerker verurteilt.

Zum tschechoslowakischen Gesandten in Wien wurde der bisherige Gesandte in Bern, **Jdenko Fierlinger**, ernannt.

In Simla, der Hauptstadt des indischen Staates Udairpur, kam es zu schweren Unruhen, die ihren Höhepunkt in der **Erstürmung des Palastes des Maharadschas** durch eine fanatische Menge fanden. Als Ursache der Unruhen wird die Unzufriedenheit mit der Herrschaft des Maharadschas bezeichnet. Fünf Personen wurden getötet.

Von der Salzburger Polizei wurde der Wiener Vikarhändler **David Egon Kölsch** unter dem Verdachte des Valutenschleichhandels im großen Stil verhaftet. Kölsch

hatte 35 Reisepässe, die er Stellenlosen herausgelockt hatte, bei sich. Auch befanden sich in seinem Besitz große Mengen fremder Valuten.

Im Männerkloster **Rasboeni** in Rumänien hat sich ein blutiges Drama abgespielt. Der Prior Pater Ambrosius unterhielt anscheinend mit einer Nonne des in der Nähe gelegenen Frauenklosters, der Schwester **Ramilla**, unerlaubte Beziehungen. Die Zusammenkünfte fanden in der Zelle des Priors statt. In der letzten Zeit scheint nun die Schwester versucht zu haben, sich dem Einflusse des Priors zu entwinden. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Pater Ambrosius einen Revolver zog und die Schwester in die Brust schoß. Er zwang dann die Schwerverletzte, einen Brief zu unterschreiben, wonach sie sich selbst schwer verletzt hätte. Als der Sachverhalt aufkam, hatte der Prior schon die Flucht ergriffen.

In einer verkehrsreichen Straße in **Bukarest** ereignete sich ein tragischer Vorfall. Ein Ehepaar trug ein schwerkrankes Kind ins Spital. Plötzlich bemerkte die Mutter, daß das Kind, das sie auf dem Arme trug, kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Sie sagte zu ihrem Manne: „Es ist tot!“ In diesem Augenblicke stürzte der Mann tot zusammen. Sodann warf sich die Mutter vor einen eben vorüberfahrenden Straßenbahnzug und wurde getötet.

Der ehemalige Fabriksdirektor und Generaldirektor der Wöllersdorfer Werke **Josef Trebitsch** hat sich in seiner Wiener Wohnung eine Revolverkugel in die rechte Schläfe gejagt. Er war schon seit Monaten lebensmüde, weil er keinen geeigneten Wirkungskreis fand.

Der weltbekannte tschechische Schuhfabrikant **Thomas Bata** ist in seinem Privatflugzeug über seinem Zliner Fabriksgebäude tödlich abgestürzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Auch der Pilot Broucek war auf der Stelle tot. Bata hat es vom Schusterzungen zum größten Industrieunternehmer der Tschechoslowakei gebracht. Er beschäftigte derzeit 20.000 Arbeiter und erzeugte täglich 100.000 Paar Schuhe. Bata stand im 56. Lebensjahre.

In seiner Villa in Winston (Nord-Carolina, U.S.A.) ist der 20jährige Sohn des amerikanischen Tabakkönigs **Reynold** erschossen aufgefunden worden. Während man bisher Selbstmord vermutete, hat die weitere Untersuchung zur Verhaftung seiner Gattin, der bekannten New Yorker Sängerin **Libby Holman** und eines Freundes des Ehepaars namens **Walker** geführt. Der geheimnisvolle Tod des Millionärssohnes hat allgemein größtes Aufsehen erregt.

Im Verlaufe einer wütenden Revolvereschlacht mit der Polizei wurde einer der berüchtigsten Verbrecher der amerikanischen Unterwelt, **Edward Gats**, der Mörder des bekannten Alkoholschmugglers **Jad Diamond**, von mehreren Revolverkugeln getötet.

Auf Grund eines **Traumgesichtes** ihres Superiors fanden Mönche unter der Kirche San Pietro ad aram, wo nach der Überlieferung Petrus gepredigt hat, bei Grabungen eine ausgedehnte Krypta und einen langen unterirdischen Gang mit Gräbern aus der Zeit des ersten Christentums.

| Radioprogramm vom 18. bis 24. Juli 1932. | | | |
|--|---|--|---|
| Montag den 18. Juli: | | | |
| 9.20: Wiener Marktberichte. | 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt. | 18.25: Über die Ausfichten einer technischen Darstellung des Diamanten. | 22.25: Abendkonzert (aus Hübners Kur-salon der Stadt Wien). |
| 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). | 15.20: Konzertsunde. | 18.50: Heimat Österreich (als Reichsdeutscher in Österreich). | Freitag den 22. Juli: |
| 10.50: Wasserstandsberichte. | 15.50: Nächtliche Streifzüge mit der Kamera. | 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. | 9.20: Wiener Marktberichte. |
| 11.30: Mittagskonzert. | 16.05: Naturgeschichte für Großstädter. | 19.30: Julius Fucit-Abend (zum 60. Geburtstag). | 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). |
| 12.40: Anne Kofelle. | 16.30: Kreuz und quer durchs Vogel-land. | 20.30: Rätsel des Mondes. | 10.50: Wasserstandsberichte. |
| 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. | 17.00: Unterhaltungskonzert. | 21.00: „Der Herzog von Reichsstadt“. | 11.30: Mittagskonzert. |
| 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. | 18.15: Turnen. | 21.50: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausfichten, Verlautbarungen. | 12.40: Walter Fischer. |
| 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt. | 19.05: Der Lausbub und seine Erziehung. | 22.05: Abendkonzert. | 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. |
| 15.20: Jugendstunde: Sagen um den Neufiedler See. | 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. | Donnerstag den 21. Juli: | 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. |
| 15.50: Naturbelassene Fischwässer. | 19.40: Heitere Vorträge (Hermann Leopoldi-Betja Milsztaja). | 9.20: Wiener Marktberichte. | 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing. |
| 16.00: Wandlungen des Tonalitätsbegriffes. | 20.20: Sinfoniekonzert. | 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). | 15.20: Frauenstunde: Fontanes Frauen-gestalten. |
| 16.30: Für das Kind: Sommerspiele. | 21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausfichten, Verlautbarungen. | 10.50: Wasserstandsberichte. | 15.50: Helft Feuer verhüten. |
| 17.00: Nachmittagskonzert. | 22.00: Tanzmusik. | 11.30: Mittagskonzert. | 16.00: Direktor Carl und sein Völkchen. |
| 18.15: Fahrt nach Mariage. | Mittwoch den 20. Juli: | 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. | 16.25: Der Akkumulator. |
| 18.35: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. | 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinehauptmarktes am Vortage. | 13.10-14.00: Josef Wolfstal. | 16.50: Konzertsunde. |
| 18.40: Geldentum und Heldenglaube. | 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). | 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Berichte über den Jung- und Stechviehmarkt. | 18.20: Bericht für Reise und Fremden-verkehr. |
| 19.10: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. | 10.50: Wasserstandsberichte. | 15.20: Klaviervorträge. | 18.35: Österreich, das Land der Wasser-touristik. |
| 19.20: Klaviervorträge: Frederic Chopin. | 11.30: Mittagskonzert. | 15.50: Stunde des Kleingärtners: Aktuelle Arbeiten im Klein- und Siedlungsgarten. | 18.50: Wochenbericht für Körpersport. |
| 20.00: „Die Faschingsfee“. | 12.40: Trajan Grojavescu. | 16.05: Das Schwefhatal im Wiener-wald. | 19.05: Eine halbe Stunde Zeitvertreib. |
| In einer Pause (etwa 21.40): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausfichten, Verlautbarungen. | 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. | 16.20: Nachmittagskonzert. | 19.25: Zum 100. Todestag des Herzogs von Reichsstadt. |
| 22.30: Tanzmusik (aus Hübners Parthotel „Schönbrunn“). | 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. | 17.40: Aus der musikalischen Vergangen-heit Salzburgs. | 19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. |
| Dienstag den 19. Juli: | 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Kinderstunde: Zwergegeschichten. | 18.05: Kunstgeschichtliche Entdeckungen der letzten Jahre in Kärnten. | 20.00: Worüber man in Amerika spricht (Übertragung aus Amerika). |
| 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rinderhauptmarktes am Vortage. | 15.50: Gefahren und Unfallverhütung in Dampfbetrieben. | 18.30: Tönendes Papier (Vorfüh-rungen von Tonaufnahmen auf Papier). | 20.15: Orchesterkonzert. |
| 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). | 16.00: Eine Kunsfahrt mit der Ju-gend nach Heiligenkreuz. | 19.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen. | 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausfichten, Verlautbarungen. |
| 10.50: Wasserstandsberichte. | 16.30: Bordkonzert auf dem Dampfer „Samburg“ (Übertragung aus Hamburg). | 19.10: Mitrophonheulleton der Woche. | 22.15: Zigeunermusik (aus Patahs Wundergarten). |
| 11.30: Mittagskonzert. | 17.30: Als Gast an indischen Fürsten-höfen. | 19.40: Von der Hausmusik zur Salon-tabelle. | Samstag den 23. Juli: |
| 12.40: Alexander Zemlinsky. | 17.55: Des Burgenlandes unbekante Mitte. | 21.10: Tänze aus drei Jahrhunderten. | 9.20: Wiener Marktberichte. |
| 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. | | 22.10: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausfichten, Verlautbarungen. | 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). |
| 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. | | | 10.50: Wasserstandsberichte, Wetter-meldungen. |
| | | | 11.30: Mittagskonzert. |
| | | | 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute. |
| | | | 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. |
| | | | 13.45-14.00: Mattia Battistini. |
| | | | 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing. |
| | | | 15.15: Schmerz und Trauer in der Musik. |
| | | | 15.45: Flug durch die Landschaft: Josef Kalmr (aus eigenen Werken). |
| | | | 16.15: Nachmittagskonzert. |
| | | | 18.10: Geschichte aus dem Hohlweg (von L. C. Toth). |
| | | | 18.40: Aktuelle Stunde. |
| | | | 19.10: Robert Schumann: Dichterliebe. |
| | | | 19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausfichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen. |
| | | | 20.00: Frauen, ihr macht uns das Leben schön (Funktropfouri). |
| | | | 21.30: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausfichten, Verlautbarungen. |
| | | | 21.45: Tanzmusik. |
| | | | Sonntag den 24. Juli: |
| | | | 9.20: Morgenkonzert. |
| | | | 9.50: Sinfoniekonzert. |
| | | | 11.00: 11. Deutsches Sängerbundesfest: 3. Hauptkonzert (Übertragung aus der Festhalle in Frankfurt am Main). |
| | | | 12.00: Unterhaltungskonzert. |
| | | | 13.15: 4. internationales Gaisbergrennen (Übertragung von der Fißtelalpe auf dem Gaisberg). |
| | | | 13.35: Fitherkonzert. |
| | | | 15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute. |
| | | | 15.05: Aus Carlo Goldonis „Mein Leben und mein Theater“. |
| | | | 15.30: Haydns Streichquartette. |
| | | | 16.00: Ständchen und Serenaden. |
| | | | 17.00: Nachmittagskonzert. |
| | | | 18.40: Josef Schreyvogel. Der geistige Begründer des Burgtheaters. |
| | | | 19.10: Zeitzeichen, Ergebnisse des 4. internationalen Gaisbergrennens. |
| | | | 19.20: Vorträge auf zwei Klavieren (Bob und Bert). |
| | | | 20.00: „Apotheker Friebl“. |
| | | | 21.30: Abendbericht, Sportbericht. |
| | | | 21.45: Abendkonzert. |

Bücher und Schriften.

Sterreids Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Auch das 13. Heft dieser prachtvollen Fachzeitschrift bringt wieder eine Reihe hochinteressanter Artikel und prägender Bilder. Besonders bemerkenswert ist der von Forstmeister Bieger geschriebene Artikel über einheitliche Trophäenbewertung, worin die derzeit geltenden Formeln zur Wertbestimmung von Hirschgeweihen, Rehtrönen und Gamstruken dargestellt und ausgezeichnet erläutert werden. Eine Fundgrube für den Tierphotographen und Maler ist der Artikel „Flugschüsse mit der Kamera“, verfaßt und mit verblüffenden Aufnahmen illustriert vom Vorstand des Wiener Photoklubs Dr. Fritz Grögl. Fesselnde Jagdschilderungen bringen die schwungvollen Beiträge

„Faulbirch“, „Schlechte Zeiten“ und „Der Bod“; für gediegene und mitreißend spannende Unterhaltung sorgt der Roman „Die Straße“ von Friedrich von Gagern. Probehefte jendet der Verlag an Interessenten über Wunsch gerne kosten- und postfrei. Unsere Notverordnung: Nur den Humor nicht verlieren! Das predigen die „Fliegenden Blätter“ auf jeder Seite, mit jeder Zeile ihrer wöchentlich erscheinenden Hefte und diese Devise (sie hat Weltwahrung und darf auch über alle Grenzen!) ist heute so wichtig, daß jeder die lustigen Geschichten, Anekdoten, Glossen und Satiren dieses altbewährten Familienwizblattes wöchentlich lesen und sich an ihnen erheitern soll. Die Fliegenden sind nicht politisch, aber aktuell. Sie wollen alle erheitern und auch die Fragen des Tages betrachten, aber durch die Brille ihres Humors und ihrer satirischen Einstellung. In Reim und Prosa, in Wort und Bild bringen sie auf diese Weise die Beute ihrer

fröhlichen Ausflüge ins tägliche Leben vor ihre Leser und bereiten ihnen damit Stunden reiner, harmloser Freude. Auch Rätsel jeder Art bringen sie und schließlich die allbeliebtesten Preisaufgaben, die selbständig denkenden Lesern und Lesern immer wieder schöne Geld- und Bücherpreise vermitteln. Wer die Fliegenden liebt, hat Freude, Ablenkung, Unterhaltung und Anregung! Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag „Fliegende Blätter“ in München 27, Mühlfstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Alleinstehende Witwe
bittet um Hausmeisterposten oder um kleine Wohnung als Entgelt für häusliche Arbeiten. Anschrift in der Verm. des Blattes. 435

Gesucht wird pension. Beamter
welcher in Buchführung und Steuerwesen vertraut ist, für einige Tage in der Woche. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 439

Nähmaschine
gebraucht, verfertigt, billig zu verkaufen. Zell a. d. Y., Hauptplatz 11. 438

Werkstätte
Hoflokal, Zentrum der Stadt, zu vermieten. Anfragen an Fr. Strohmaier, Waidhofen a. d. Y. 432

Badelboot
ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen Hauptbahnhof Waidhofen, Personalfasse. 433

Villa auf der Au
(Gottfried Frieß-Gasse Nr. 2) preiswert sofort zu verkaufen. Auskunft bei Rudolf Menzinger, Steueramtsdirektor i. R., Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkstraße 23/1. 434

Kreditwürdige
welche Darl., Hypoth. usw. suchen, verlangen sofort. Ausst. d.: R. Buchmayer, Hinflein 33, Post: Großraming. (Anfrag. Rückp.) kein Vermittl. 422

Kautschuk-Stampiglien
Glas- und Emailshilder in jeder Art und Größe schnell, gut und billig bei K. Lichtner, Wien 3., Baumgasse 52. 411

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Dankagung.
In tiefster Trauer um meine herzengute, unvergeßliche Gattin, Frau
Paula Weber
danke ich allen lieben Menschenherzen, die mir in diesen schweren Tagen Anteilnahme bewiesen. Besonders gilt dieser Dank Herrn Direktor Witthoff, Hochw. Kooperator Schuh für die Führung des Kondukttes, Hochw. Kooperator Senfried, der der Heimgegangenen in ihren letzten Lebensstunden beistand. Vielen Dank für die Kranz- und Blumenpenden sowie insbesondere noch den in treuer Fürsorge unermüdlischen Krankenschwestern. Nochmals Allen innigen Dank.
Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. Juli 1932.
Alfons Weber.

Werkstätte für fachgemäße Reparaturen jeder Art an Nähmaschinen, Fahr- und Motorrädern, Schloßer- und Mechanikerarbeiten sowie Neu- und Rekonstruktionen. J. W a s s, Hauptbahnhof. Billige Mietautos. Telephon 129. 139
Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.
153
Klosterstraße Nr. 2
Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867
empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.
Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung.
Ab 1. April 1932 Einlagen ohne Kündigung 6%, mit dreimonatiger Kündigung 6 1/2%, im Kontokorrent-Verkehr 5 1/4%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli.
Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Bruchleidende
finden ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Berufshörung auf natürlichem orth.-med. Wege nur durch Anwendung meiner
Österreichischen Patente
Befreiung von ihren Leiden und Beschwerden!
Kostenlose unverbindliche Vorführung durch mich persönlich in nachstehenden Niederlassungen:
Waidhofen a. d. Y.: Weyrerstraße 50, im Hause Galkhof Stiegeparter: Dienstag den 26. Juli 1932 von 8 bis 2 Uhr.
Amstetten: Hauptplatz 35, im Hause Hotel Ginner: Mittwoch den 27. Juli von 8 bis 2 Uhr.
Pöchlarn: im Hause Galkhof „Goldener Adler“ (Hoheninn): Donnerstag den 28. Juli von 8 bis 2 Uhr.
St. Pölten: Kremsergasse 18, im Hause Hotel Pittner: Freitag den 29. Juli von 8 bis 3 Uhr.
Eines der mir ständig zugehenden Dankschreiben:
In einem Alter von 66 Jahren nach verhältnismäßig ganz kurzer Anwendung der Streifeneder'schen Patente von meinem viele Jahre alten, sehr schmerzhaften Bruchleiden nunmehr vollkommen und ohne jede Arbeitsbehinderung befreit, ist es mir unaufgefordert ein Herzensbedürfnis, in aller Öffentlichkeit meiner Bewunderung und Anerkennung über diesen unerwarteten Erfolg Ausdruck zu verleihen, zumal alle anderen Behelfe vollkommen verlagert haben. Jetzt erst kann ich meines Lebens wieder froh sein! — Deutsch-Wagram, den 21. Mai 1932. Franz W e n u s c h, Oberjäger. Ausfertigung beglaubigt durch das Marktgemeindefamt. 425
Lassen Sie sich meine aufklärende illust. Broschüre geg. Einfind. des doppelten Briefpostos unverbindlich und kostenlos zusenden. Voricht vor Nachahmung!
F. G. Streifeneder, Fürstenfeldbruck bei München
Schöngeisingerstraße 36

Sicherheit reeller Bedienung! **Bezugsquellen=Verzeichnis** Sicherheit reeller Bedienung!

- Autogarage:**
Rudolf Boglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirschen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.
- Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:**
M. Poterschnigg & H. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Auto- und Motorenwerkstätte:**
S. Hojas, Eberhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrif.
- Bau-, Portal- und Möbelschleierei:**
Fischlereien:
Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbel- fabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
Josef Hübner, Untere Stadtplatz, Fernruf 168, Möbellager, Mietauto.
Franz Ruffner, Zell a. d. Ybbs, Reparaturen aller Art billigst, Särge stets lagernd zur Auswahl.
- Baumeister:**
Carl Dejenpe, Obere Stadt 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24-26, Baumeister, Zimmerei und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybstorstraße 3, Stadt- baumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbeton- bau.
- Bau- und Galanteriepenglerei:**
Hans Blaschko, Untere Stadtplatz 41.
- Bäder:**
Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäderei, Ritualienhand- lung.
Ernst Aladl, Plenkstraße 7, Durfgasse 3, Konditorei, Cafe, Bäderei.
Karl Piatys Witwe, Untere Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.
- Buchbinder:**
L. Nitsch, Hörtlergasse 3, Buchbinderi und Kranzschleifendrud, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern.
C. Weigands Buchbinderi, Untere Stadt 19, Moderner Bucheinband, Geschäftsbücher, Kat- tonagen und Kranzschleifendrud.

- Buchdruckerei:**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.
- Bürstenbinder:**
Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Bürsten, Pinsel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.
- Damenschneiderin:**
Modesealon „Adele“, Untere Stadt 33, mo- derne Maßarbeit und fämtl. Endarbeiten.
- Dragerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel:**
Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.
- Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:**
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Untere Stadtplatz.
- Elektrotechniker:**
Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.
- Essig:**
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, Gär- rungseisigerzeugung, Spezial-Tafelessig, Wein- essig, Einlege-Essig.
- Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:**
Alois Buchbauer, Obere Stadt 13 und 14, Galanterie, Spiel- und Lederwaren.
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Tele- phon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammo- phon- und Fahrradhaus.
- Farbwaren und Lade:**
Josef Wolterstorfer, Untere Stadt 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektris- chem Betrieb.
- Friseur:**
Karl Gruber, Wienerstraße 21, Herren- und Damenfriseur.
- Fleischhauerei:**
Franz Edelmeier, Hoher Markt 5 (eigene elektrische Kühlanlage im Hause).
Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.
Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selcher.

- Gärtnerei und Blumenhandlung:**
Richard Fohleutner, Zell, Schmiedestraße 9
Rudolf Hirsjmann, Ob. Stadt 6, Tel. 164.
Gusti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rosen, Schnittblumen, Gradfränze, Hochzeits- butetts.
- Handarbeiten, Weißwaren, Wolle und Strickwaren:**
Rudolf Hirsjmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.
- Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirr:**
Heinrich Brandl, Untere Stadtplatz 30.
- Herren- und Damenwäsche, Schürzen, Modewaren:**
M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.
- Hotels und Gasthöfe:**
Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Untere Stadtplatz 7, Besonderheit: Stern- tüberl.
- Installationen:**
L. Zarl, Ölberggasse 8, Telephon 166, mo- derne Hauswasser- und Gas- u. Installation.
- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:**
Otto Bernauer, Untere Stadtplatz 31, Kauf- mann, Spezerei- und Kolonialwaren en gros, en detail.
M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.
Josef Wolterstorfer, Untere Stadtplatz 11, Telephon 161.
- Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug- handlung:**
Josef Grün, Untere Stadtplatz 38.
- Parfümerie und Materialwaren:**
Josef Wolterstorfer, Untere Stadtplatz 11, Telephon 161.
- Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin- Feuerzeuge:**
Franz Podhrasnil, Untere Stadt 10, Tabak- hauptverlag.
- Photographen:**
Kunstlichtatelier Else Steinbrecher, Untere Stadtplatz 19, 1. Stock, Ausführung sämt- licher Amateurarbeiten.

- Radioapparate und Zubehör:**
Hans Hörmann, Untere Stadtplatz 38, auch Reparaturen.
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Tele- phon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.
- Schnittwaren, Strid- und Wirkwaren, Schneiderzubehör:**
M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.
- Schuhwarenerzeuger:**
Josef Neumüller, Mühlfstraße 8, Schuhmacher- meister, Erzeugung aller Schuharten nach Maß sowie ein reichhaltiges Lager von fer- tigen Schuhwaren.
Fritz Schreier, Hoher Markt 11, Schuhmacher, Erzeugung sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten, tulanter Bedienung, billige Preise.
Franz Weiser, Hoher Markt 29, Schuhe, Maß- und Reparaturwerkstätte.
- Spediture:**
Rudolf Kupfer, Untere Stadtplatz 2, Tele- phon Nr. 33 und 77, Speditions-, Möbel- transport- und Autounternehmung.
- Spezereiwaren und Delikatessen:**
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen- Proviant.
Karl Edinger, Ybbingerstraße 7, Wäsche, Wirkwaren und Schürzen.
- Tapezierer und Dekorateur:**
Josef Hanger, Untere Stadtplatz 42, Teleph. Nr. 60, Sparfassenkonto Nr. 96, Erzeuger von fämtl. Tapezierermöbeln, Betteneinlagen, Matratzen, Spalier- und diversen Arbeiten.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer,**
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäfts- stelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umge- bung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrer- straße 18, Nagel.
- Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:**
Hans Blaschko, Untere Stadtplatz 41.
- Zuderbäder:**
M. Erb, Untere Stadtplatz 36, 1. Kondito- rei, Cafe und Lebzelterei, feinstes Eis und Eistaffee, schattiger Vorgarten.